

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

129 (6.6.1925)

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 S. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S. Samstags 15 S. — Anzeigen: die einspaltige Spaltenzeile 20 S. auswärts 25 S. — Neufamen 80 S. — Annahmestelle 8 Uhr vormittags.

Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Lufstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von G. & C. o., sämtliche in Karlsruhe.

## Die Entwaffnungsnote

### Scharfe Forderungen aber kein bestimmtes Datum für die Räumung — Ein saurer Apfel für die Deutschnationalen

Berlin, 5. Juni. Die Note der Alliierten ist in der vorläufigen Uebersetzung jetzt zur Veröffentlichung freigegeben worden. Sie gliedert sich in 17 einzelne Abschnitte. Es sind ihr noch drei Anlagen beigegeben. In der eigentlichen Note heißt es u. a. „Die alliierten Regierungen halten es für wesentlich die allgemeinen Bemerkungen in den Vordergrund zu stellen, da die Gesamtheit der Verträge Deutschlands, falls nicht schnelle Abhilfe geschaffen wird, der deutschen Regierung späterhin in einer Aufstellung zur Kenntnis gegeben wird. Der Gedanke eines Volkes in Waffen steht in förmlichem Widerspruch mit dem Friedensvertrag, nachdem das deutsche Volk ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Reichsgebietes und zum Schutze der Grenzen bestimmt sein soll. Diese Tatsachen sind es, welche die Bedeutung der festgestellten Verträge in das rechte Licht stellen, und dadurch in der Gesamtheit einen für den allgemeinen Frieden so gefährlichen Charakter geben. Nachdem die Note auf den Inhalt der Anlage verweisen hat, fährt sie fort: „Letzten Endes ist es nunmehr Sache der deutschen Regierung selbst die Voraussetzungen zu erfüllen, die eine schnelle Räumung ermöglichen würden.“

In dem ganzen Wortlaut befindet sich aber keine Terminbestimmung für die Räumung der Kölner Zone und des Ruhrgebietes. Selbst wenn alle Forderungen in den umfangreichen Anlagen erfüllt werden, ist nicht damit zu rechnen, daß die Erfüllung innerhalb zweier Monate erfolgen kann.

Unter den Forderungen, die im dritten Teil der Anlage gefordert werden, steht zunächst die Herabsetzung der Zahl der Polizeibeamten aller Kategorien (also sowohl Kriminal- wie Exekutivpolizei). Sie fast 150 000 ins Auge. Der militärische Ausbau der Polizei soll beseitigt werden. Das Polizeipersonal soll nicht mehr auf 12 Jahre, sondern Lebenslang angestellt werden. Die von der Polizei benutzte Einrichtung der drahtlosen Telegraphie soll zerstört werden.

Weiter wird verlangt, daß in einer Reihe von Privatfabriken noch Gebäude zerstört, oder eine große Anzahl von Maschinen noch „zerstört“ werden, worunter zu verstehen ist, daß die Maschinen von ihrem Standort entfernt, also in anderen Fabriken aufgestellt werden können, ohne der Verhaftung zu verfallen. So wird allein die Zerstörung von 804 Maschinen der deutschen Werke in Karlsruhe und von 1373 Maschinen der deutschen Werke in Wudau verlangt. Von besonderer Wichtigkeit sind aber die Forderungen, die sich auf die Ausgestaltung der Reichswehr beziehen. Zunächst verlangt die Note, daß das Amt des Generals von Seeckt als Chef der Heeresleitung beseitigt und der Chef der Heeresleitung in eine frühere Eigenschaft als Chef des Stabs des Reichswehrministeriums zurückversetzt wird. Die Wirkung dieses Verlangens wird sein, daß der Reichspräsident die ihm verfassungsmäßig zugehörige Befehlsgewalt selbst in die Hände nimmt, der Generalfeldmarschall Hindenburg in seiner Eigenschaft als Reichspräsident die Anweisungen für die Reichswehr gibt, die bisher der Chef der Heeresleitung gegeben hat. Das ist sicher ein von den Alliierten nicht gewollter Erfolg, den die Forderung der Entente nach sich ziehen würde.

Auf die Einzelheiten der umfangreichen Forderungen wird noch des Ofteren zurückzukommen sein. Hervorgehoben sei nur die Unterfreidung des Verlangens, daß in die Reichswehr „nur für 12 Jahre verpflichtetes Personal aufgenommen werden dürfe“, und daß alle „besonderen Einstellungen für kurze Zeit „zu unterbleiben“ haben. Jede Verbindung der Reichswehr mit Verbänden wie Stahlhelm, Wehrwolf, Jungdeutscher Orden, sollen durch Gesetz oder Verordnung verboten werden. Insbesondere solle diesen Verbänden nicht mehr die militärische Ausbildung ihrer Zöglinge oder gar die Benützung von Stützpunkten der Reichswehr gestattet werden.

Die Forderungen sind gewiß in ihrer Gesamtheit für ein selbständiges Volk schwer zu erfüllen, aber sie sind verknüpft mit der Aussicht, die Kölner Zone und das Ruhrgebiet in absehbarer Zeit zu räumen. Deswegen bedarf die Entscheidung der Reichsregierung einer sehr sorgfältigen Prüfung und Ueberlegung. Auch die Deutschnationale Volkspartei hat genauestens überprüft und die Last der gestellten Forderungen gegenüber den geringen Aussichten sorgsam abzuwägen. Diese Mahnung zur Vernunft und der Versuch zur Friedensverhandlung mit unseren Gegnern bedeutet noch lange kein Einverständnis mit dem Inhalt der Note und dem ganzen Vorgehen der Ententeregierungen. Sie

bedeutet aber, daß wir von der deutschen Reichsregierung erwarten, daß sie den gegebenen Machtverhältnissen Rechnung trägt, und zwar selbst auf die Gefahr hin, daß sie aus ihren eigenen Reihen als „Erfüllungspolitiker“ und „Landesverräter“ geächtet werden.

#### Aus dem Wortlaut der Note

Berlin, 5. Juni. In dem gestern dem Reichstag übergebenen Memorandum der alliierten Regierungen heißt es u. a.:

Die Alliierten Regierungen müssen die allgemeine Bemerkung in den Vordergrund stellen, daß die Gesamtheit der Verträge Deutschlands, falls nicht schnell Abhilfe geschaffen wird, der deutschen Regierung späterhin die Wiederherstellung eines einheitlichen, den Gedanken des Volkes in Waffen verwickelnden Heeres ermöglichen würde, und daß dies in förmlichem Widerspruch mit dem Friedensvertrag steht, nach welchem das deutsche Volk ausschließlich zur Aufrechterhaltung der Ordnung innerhalb des Reichsgebietes und zum Schutze der Grenzen bestimmt sein soll. Diese Tatsachen geben den Verträgen einen für den allgemeinen Frieden gefährlichen Charakter.

Die Alliierten Regierungen haben in der Anlage eine Zusammenstellung der Hauptpunkte der militärischen Bestimmungen gegeben, in denen die Alliierten noch nicht befriedigt worden sind, ferner eine Aufstellung der im Einzelnen erforderlichen Maßnahmen, hinsichtlich deren die Alliierten der Kontrollkommission die nötigen Beweise erteilt haben, sowie schließlich ein Verzeichnis von den Alliierten bereits gemachten Zugeständnissen, das die Darlegung der Sachlage herabsetzt.

Die Alliierten Regierungen sind überzeugt, daß es von dem guten Willen der deutschen Regierung und der deutschen Behörden abhängt, die Verträge in verhältnismäßig kurzer Frist abzustellen. Sollte der deutschen Regierung ist es nunmehr, die Voraussetzungen zu erfüllen, die eine schnelle Räumung ermöglichen würde.

Die Alliierten Regierungen stellen fest, daß die Reparationskommission in den angelegten Schreiben erklärt hat, daß Deutschland keine Reparationsverpflichtungen getreulich erfüllt hat. Sie sind deshalb trotz der Vorbehalte, zu denen sie infolge der Nichterfüllung der Vertragsbestimmungen berechtigt sein würden, mit Rücksicht auf die ausschlaggebende Bedeutung, die die Erfüllung der militärischen Vertragsverpflichtungen beimessen, bereit, den Verträgen die Räumung der ersten Besetzungszone zu geben, sobald die angeführten Verträge befolgt sein werden. Sie zweifeln nicht, daß während der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen kein neuer Vertrag zwischen Deutschland und der Auswirkung des Art. 429 ein Hindernis entgegenstellen wird. Lediglich die Kontrollkommission abzurufen und der Alliierten Rat hierüber verständigt werden, damit die von ihm zur Durchführung des Art. 218 beschlossenen Maßnahmen zur Anwendung gebracht werden können.

Gegenüber den deutschen Noten vom 6. und 27. Januar versichern die Alliierten Regierungen, wie schon in ihrer Note vom 28. Januar von neuem, daß sie sich aufs genaueste an die Bestimmungen des Artikels 429 des Versailler Vertrages zu halten gedenken. Die Behauptung der deutschen Note vom 6. Januar, daß die Alliierten mit der Nichterfüllung der Kölner Zone eine Vergeltungsmaßnahme ergreifen hätten, stellt ein völliges Mißverständnis der Tragweite der Artikel 428 und 429 dar. Es war Sache der deutschen Regierung, sich den Vorteil der Räumung durch getreuliche Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu sichern. Die Alliierten Regierungen können auch nicht erkennen, daß ihr Beschluß einen Akt darstelle, dessen Schwere außer jedem Verhältnis zu der Bedeutung der nichterfüllten militärischen Bestimmungen stehe. Vielmehr ist seit langem vergeblich auf die wesentliche Bedeutung der als untergeordnet hingestellten Verpflichtungen aufmerksam gemacht worden. Zudem hat die deutsche Regierung noch nach der Kollektivnote vom 29. September 1922 wiederholt neue schwere Verstöße in militärischer Hinsicht begangen, insbesondere durch die Einstellung von Zeitfreiwilligen in die Reichswehr, durch die an zahlreiche (nach den Vertragsbestimmungen verbotene) Verbände erteilte Genehmigung zur militärischen Ausbildung und durch die Vergrößerung des Ausbaues gewisser Maschinenanlagen in den Fabriken.

Die alliierten Regierungen wollen in dem Wunsche, jede Auseinandersetzung zu vermeiden, nach Kennzeichnung dieser Artillerie aus der deutschen Note vom 6. Januar lediglich die Versicherung herausgreifen, daß die deutsche Regierung bereit ist, alles zu tun, um zu dem nötigen praktischen Ergebnis zu kommen. Deshalb erwarten sie aufs neue und nachdrücklich, daß die deutsche Regierung mit dem nötigen guten Willen an die Regelung herantrete, die der Geist der Lage erfordert. Dies ist das einzige Mittel, um Deutschland durch Befreiung eines Teiles des besetzten Gebietes eine Erleichterung zu verschaffen.

#### Dem Memorandum der Vorkonferenz sind zwei Anlagen

beigegeben, von denen die erste eingehend mit der Frage der militärischen Abrüstung befaßt, während die zweite nur eine kurze Mitteilung der Reparationskommission an die Vorkonferenz, datiert vom 29. Mai 1925, enthält, wonach Deutschland seine Reparationsverpflichtungen, die gegenwärtig festgelegt, getreulich erfüllt.

Die Anlage I zerfällt in vier Teile. Im ersten wird der Stand der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen auf militärischem Gebiete nach dem Bericht der Kontrollkommission

vom 25. Januar 1925 wiedergegeben. Im zweiten Teil werden die nach Ansicht der Alliierten noch unerledigten Hauptpunkte, im dritten die geforderten ferneren Maßnahmen und im vierten die bisherigen Zugeständnisse der Alliierten zusammengefaßt.

#### I. Polizei

Gefordert wird die Durchführung der Maßnahmen, die der Polizei den Charakter eines regionalen kommunalen Organs bewahren. Die Stärke der Beamten und Angestellten soll 150 000 nicht überschreiten. Weiter seien der militärische Aufbau, die Ausbildung, die einen gemeinsamen militärischen Charakter trage, und die Verpflichtung der Polizei für 12 Jahre wie der Reichswehrtruppen zu befehligen, dem Personal der Charakter von Beamten auf Lebenszeit zu verleihen. Wenn die erforderlichen Schritte zur Durchführung dieser Maßnahmen getan seien, werde einer gewissen Zahl bedeutender Städte eine staatliche Polizei innerhalb der zugelassenen Stärke von 150 000 Mann, in einigen Großstädten die teilweise Kasernierung der Polizei ausstehen, worüber die Militärkontrollkommission auf Vorschlag der Reichsregierung zu entscheiden habe. Zum Schluß wird noch die Vernichtung der Einrichtungen der drahtlosen Telegraphie bei der Polizei gefordert.

#### II. Fabriken, Depots und Werkstätten

Es werden eine ganze Reihe von Forderungen auf Zerstörung von Maschinen und Zerstörung von Einrichtungen und Anlagen gestellt. So sollen u. a. in den D.M.W. in Karlsruhe und Hüttenau, sowie in der Fabrik Mauser in Oberndorf Maschinen der Patronen- und Patronenhülzenfabrikation noch zerstört werden. Weitere Forderungen betreffen die Bayerische Sprengstoff A.G. in Thannau, die Sächsisch-Guthstahlfabrik in Döhlen und die Pulverfabrik Walsroben. Bei den Deutschen Werken in Spandau sollen der vierte Maschinenbau und das Gebäude des Bessemer Stahlwerkes zerstört, das Walzwerk eingeschränkt werden, bei den Deutschen Werken in Hanau einige nicht näher angegebene Spezialmaschinen vernichtet, bei den Deutschen Werken in Samelhorst sollen in Ausführung begriffene Bauten eingeschränkt, in Aufstellung begriffene Werkstätten beseitigt und kein Neubau begonnen werden. Bei den gemischten Fabriken Krupp in Essen und Weyden wird die Zerstörung einiger großer Maschinen gefordert. Schließlich werden noch Einschränkungen und Vernichtungen bei Polte-Magdeburg und der W.S. A.G. in Reinsdorf, sowie Vorlage von Fabrikationsplänen bei letzterer Firma, bei Krupp, Ehrhardt (Abbeinaustall) und bei noch nicht namhaft gemachten Fabriken, sowie einzelne Umstellungen gefordert, bei denen die Firma Simson in Suhl und die Dortmund-Union erwähnt werden.

Für die militärischen Werkstätten und Depots werden Umstellungen, Veränderungen und Zerstörungen gefordert, so die Zerstörung von 17 Munitionskammern bei der Werksfirma des Wehrkreises Detmold (?), die Beseitigung des Geschützmagazins Hannover, einzelner Werkstätten der Truppenteile und der Polizei.

#### III. Material-Ablieferung

Hier wird im wesentlichen das Vorhandensein zu vieler Ersatz- und Ergänzungsteile beanstandet. Für alle solche Bestände wird Rücksicht auf den von der Kontrollkommission bestimmten oder zu bestimmenden Bestand bzw. Ablieferung gefordert. Die Anfertigung von Ersatzpatronen in nichtgenügenden Werkstätten und die Anfertigung von 20 fast 15 Millionen als jährliches Lebensmaterial wird unterlagert. Von der Polizei wird die Ablieferung der Maschinengewehr-Pakete, der überschüssigen Ersatzteile und der sämtlichen, angeblich 80 000 Stahlhelme gefordert. Schließlich wird die Ablieferung des Heeres mit Gasmasken gerügt, deren Bestand von der Militärkontrollkommission in gewisser Höhe festzusetzen sei.

#### IV. Reichswehrorganisation

Es werden die Befugnisse des Chefs der Heeresleitung beanstandet, der nach der Verordnung vom 25. September 1919 nur Chef des Stabs des Reichswehrministeriums, durch die Verordnung vom 11. August 1920 aber tatsächlich Oberbefehlshaber geworden sei. Hier wird die Wiederherstellung des Zustandes nach der früheren Verordnung, und zwar durch Maßnahmen verlangt, die der Zustimmung der Militärkontrollkommission bedürfen. Auch die Heeresverwaltung und Heeresleitung, die eine vollziehende Kommandobehörde und einen Großen Generalstab darstellen, werden beanstandet, und es wird die Umorganisation dieses „Generalstabs“ gefordert. Das soll u. a. durch Aufhebung der Abteilungen der Heeresleitung geschehen, die sich die Beförderung von Offizieren im Ruhestand, mit der Inspektion für Waffen und Geräte befassen, ebenso der Abteilungen Lufrat, Gasabteilung und Zentraleisenbahnverwaltung, während die für das Personal der Generalstabsabteilungen bestehende Abteilung umorganisiert werden soll.

Schließlich werden bestimmte Beschränkungen der Ausbildung von Generalstabsoffizieren gefordert. Die Aufhebung der Zentralabteilung und der 16 Aussenkommissionen, die Zerstörung des für Militärtransporte unterhaltenen Sondermaterials, die Beseitigung besonderer Einrichtungen der Eisenbahnen und die Abänderung von Anstaltungen wird hier gefordert. Im Bezug auf Waffen und Artillerie werden Ueberschreitungen behauptet, die bei Divisionsstäben und Truppenteilen vorliegen sollen. Die Ausbildung der Infanterie mit Infanteriegeschützen, der Kavallerie mit leichten Maschinengewehren, das Zusam-

zwecken von Zivil-Luftfahrzeugen mit Militär wird beantragt und verbietet bzw. Verordnungen, die die Militärkontrollkommission genehmigen soll, werden gefordert. Das Personal der Militärverwaltung und die Zahl der Verwaltungsrichtungen wird als zu hoch bezeichnet. Die Lebensmittelversorgung der Reichswehr werden beantragt. Ersatzung, Veränderung und geographische Maßnahmen (wie "den") werden gefordert. Eine nicht genehmigte Küstenartillerieschule in Wilhelmshaven wird zugelassen unter dem Vorbehalt, daß Angehörige des Landheeres von ihr ausgeschlossen bleiben.

**V. Meereresatz und militärische Vorbereitungen.**

Gegenüber behaupteten besonderen Einstellungen für kurze Zeit (Wartel- oder Probezeit, Ausbildungsturse, Zeitspenden) und gegenüber einer Ausbildung von Reserveoffizieren und der Verleihung des Charakters als Leutnant an ausführende Unteroffiziere werden geographische oder Verordnungsmaßnahmen unter Genehmigung (wie oben) gefordert. Die Verbände, wie "Stahlhelm", "Wehrwolf", "Jugendlicher Erbe", deren Mitglieder militärische Ausbildung empfangen hätten, hätten von der Reichswehr Einverständnis zur Verfügung gestellt bekommen und in vielen Fällen Ausbildungsstufen durchgemacht. Hiergegen wird Veröffentlichung und gegebenenfalls Durchführung bestehender oder neuerlich erläßener Befehle oder Verordnungen verlangt, die verbieten sollen, daß die Verbände sich mit militärischen Dingen befassen oder irgendwelche Verbindungen mit Militärbehörden unterhalten.

**VI. und VII. Ein- und Ausfuhr, ferner Handel mit, sowie Besitz oder unerlaubte Verfertigung von Kriegsmaterial.**

Hier wird auf Verhandlungen Bezug genommen, die gegenwärtig zwischen der Militärkontrollkommission und der Reichsregierung im Gange sind, und gewisse Ergänzungen werden gewünscht.

**VIII. Militärische Auflagen.**

Das Gesetz vom 23. August 1924, das die Schließung der deutschen Festungen bestimmt und die Aufhebung der militärischen Auflagen vorschlägt, soll durch eine von der Militärkontrollkommission zu genehmigende Maßnahme ergänzt werden zum Zweck der sofortigen und wirksamen Aufhebung aller Zonen mit militärischen Auflagen.

**IX. Kriegsverpflichtungen, bezüglich deren das Gesetz vom 18. Juni 1923 noch nicht wirksam genug aufgehoben ist.**

Rechnliche Vervollständigungen werden gefordert für die Kriegsverpflichtungen, bezüglich deren das Gesetz vom 18. Juni 1923 noch nicht wirksam genug aufgehoben ist. X. 10. Festung Königsberg. Es wird u. a. Montierung der Geschütze auf ozeanischen Plattformen, Befestigung aller rollenden und Abfertigung und Beförderung überschüssigen Materials gefordert.

**XI. Veraltete Werke, Festungen und feste Plätze erhoben.**

XII. Ablieferung von Zeichnungen. Es werden Zeichnungen der festen Plätze angefordert, die früher ungenau oder unvollständig abgeliefert worden seien.

An die Vorhaltungen und Forderungen dieses Teiles der Anlage I schließt sich unter Teil IV eine Aufstellung der Zugsstände an, die, beginnend mit dem Protokoll von Spa vom 9. Juli 1920, bisher von Seiten der alliierten Regierungen, der Weisungskonferenz oder der Militärkontrollkommission der Reichsregierung in Bezug auf die hier behandelten Artikel des Versailler Vertrages bereits gemacht worden seien.

**Eine vorläufige Verabbarung der maßgebenden Stellen**

Berlin, 5. Juni. Ueber den vorläufigen Eindruck, den die alliierte Entwaffnungsnote hier in maßgebenden politischen Kreisen gemacht hat, wird berichtet: Die zuständigen Stellen werden sofort an eine vorläufige Prüfung der Note herantreten. Soweit sich dabei erweist, daß Rückstände aneuerüber den Verpflichtungen der deutschen Regierung bestehen, wird deren Befreiung als bald erfolgt. Hinsichtlich werden die Beanstandungen der alliierten Regierungen noch weiterer Klärung bedürfen, wie dies die Anlagen der Note auch selbst vorsehen. Daß sich Deutschland zu keinerlei Maßnahmen verpflichten kann, die bei lokaler Auslegung noch über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinausgehen, oder die später beiderseits geschilderte Regelung preisgeben, versteht sich von selbst. Man ist sich in deutschen Regierungskreisen des Grundes der Situation, von dem die alliierte Note spricht, vollkommen bewußt, wenn man auch die Tatsachen, die zu dieser Situation geführt haben, wesentlich anders als die alliierten Regierungen beurteilt. Die Alliierten haben peinliche Innehaltung des Versailler Vertrages zu fordern; die deutsche Regierung ihrerseits hat niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß sie gewillt ist, ihren vertraglichen Verpflichtungen getreulich nachzukommen. Auf ihr Recht, dabei ihren eigenen Rechtsstandpunkt in der Auslegung des Vertrages zur Geltung zu bringen, und damit den Anspruch Deutschlands auf Selbstbehaltung zu wahren, kann sie aber nicht verzichten. Nachdem durch die versäulete Belanntgabe der alliierten Forderungen die Räumung der nördlichen Rheinlandszone, auf die Deutschland Rechtsanspruch hat, solange verzögert worden ist, dürfen durch die Forderungen, deren Vertragswidrigkeit sich etwa bei näherer Prüfung ergeben sollte, nicht weitere Rechtsnachteile für Deutschland entstehen. Die deutsche Regierung hat kein anderes Ziel, als daß auf dem Boden allseitiger Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen endlich ein wahrer Frieden und fester Rechtszustand hergestellt wird, damit dem deutschen Volke Ruhe für den Wiederanbau und für die fruchtbarere Zusammenarbeit mit den anderen Völkern verschafft wird.

Das heißt also, man wird sich duken und wird versuchen zu verhandeln, genau was die früheren Regierungen auch gemacht haben, mit dem einen Unterschied, daß heute die Rechtsabteilung nicht "Landesverrat" schreiben wie ehemals, weil es ihre eigenen Minister sind, die ihn begehen. Die deutsch-nationale Demagogie wird dieses Mal mit beiden Ohren angenagelt werden.

**Die Kabinettsführung**

Berlin, 5. Juni. (Wolff.) Der unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammengesetzte Ministerrat dauerte bis 2 Uhr nachmittags. Es fand eine allgemeine Aussprache über den Inhalt des Memorandums und über die weitere Behandlung der Angelegenheit statt. In der Sitzung nahmen auch der preussische Ministerpräsident Braun und Staatssekretär Dr. Weismann teil.

**Gedämpfter Trommelschlag in der deutschen nationalen Presse**

Berlin, 6. Juni. (Eigener Funkdienst.) Schon der erste flüchtige Blick in die deutsch-nationale Presse vom Samstag Morgen zeigt, daß die Reichsregierung die Hoffsporne mächtig an die Wand genommen und die Parole ausgegeben hat, sich mit gedämpftem Trommelschlag auf den Weg zu Verhandlungen zu begeben. Der "Berliner Lokalanzeiger" nennt heute die Ent-

waffnungsnote "wegen ihres erlautlichen Inhalts" nicht mehr eine angenehme Ueberraschung, sondern ein "Unikum". Er empfindet zwar beim Lesen dieser Note ein großes und tiefes Gefühl der Empörung, aber er ist ruhig glücklich darüber, daß die Note "nicht das uns in der französischen Presse Angebrohene" erreicht. Das ist neben dem Hinweis darauf, daß Deutschland kein souveräner Staat mehr ist" und die Befreiung der Fabriken und Maschinen die Arbeitslosigkeit erhöhen und ungeheure Kosten verschlingen wird, alles, was dieses deutsch-nationale Blatt in mehr als 2 Seiten Kommentar zu sagen hat. Die "Deutsche Tageszeitung", die gestern morgen die Entwaffnungsnote der Entente "vor die Füße werfen wollte", prägt zwar eine diese Vollenüberfchrift: "Ungeheure Forderungen der Entente", enttäuscht aber in ihrem Kommentar nach der gestern geführten rabiaten Sprache vollkommen. Sie sagt, der politische Zweck der Note sei, die Räumung der ersten rheinischen Zone zu bewerkstelligen und ihre Räumung "auch weiterhin solange wie nur möglich hinauszuverschieben". "Kein Mensch könne glauben, daß die Kontrollkommission uns auch nach den größten Anstrengungen" die restlose Erfüllung der neuen Entwaffnungsforderungen effektiver werde. Die Reichsregierung würde sich "ganz abgeben von der Unerschütterlichkeit aller der Entwaffnungsforderungen" nicht neuen Diktaten unterwerfen und müsse vor jeder neuen Leistung unbedingt sichere Garantien dafür haben, daß auch die Gegenseite ihre Verpflichtungen hält. "Erfüllung ohne gesichertes Ziel, ohne klaren Zweck der eigenen Opfer, aber kann keine Regierung mehr von Deutschland verlangen".

Die "Kreuzzeitung" ist auf denselben Ton gestimmt und schreibt die Schuld darüber, daß es überhaupt zu dieser Entwaffnungsnote kommen konnte, den früheren deutschen Regierungen zu. Das kann nach unserer Auffassung nur insofern stimmen, als die früheren deutschen Regierungen vielleicht ein wenig zu nachsichtig waren gegenüber der "blöden Soldaten-spieler" der rechtsradikalen Organisationen. Daß sich heute "die alte Erfüllungsbereitschaft auch in der Entwaffnungsfrage" rächt, ist durch diese Anweisung noch lange nicht bewiesen. Diese Behauptung ist sicher auch nur zu dem Zweck aufgestellt worden, um die deutsch-nationale Presse, auf die deutsch-nationale Erfüllungsbereitschaft auch in der Entwaffnungsfrage", die sich schon heute deutlich in allen Regierungsabteilungen zeigt, vorzubereiten. Der Befehl des Generals v. Seeckt kann "auf keinen Fall zugestimmt werden", denn völlig ausgeschlossen ist es, Forderungen zu akzeptieren, die mit der Ehre und dem Lebensnotwendigsten des deutschen Volkes unvereinbar sind. Die "Nationalpost", das Organ des deutsch-nationalen Herrn Lohmeyer, begnügt sich damit, einen ganz kurzen Teil der Note und das durch W.D. verbreitete öffentliche Kommuniqué abzubilden.

Die "Deutsche Allgemeine Zeitung" nennt diese Note eine "Plantage für die französisch-englische Politik und Propaganda", da sie an "positiven Beweisen zur Befähigungsfähigkeit" zusammenbricht. Die Forderung nach Befreiung industrieller Werke sei "nichts als eine unläutete Konkurrenzmaßnahme".

**Die Meinung der Pariser Presse**

Paris, 6. Juni. (Eigener Funkdienst.) Das umfangreiche Dokument, das die Note der Weisungskonferenz zur Entwaffnungsfrage darstellt, wird von der Pariser Presse nur in kurzen Auszügen veröffentlicht. Die Kommentare dazu sind bisher sehr heiß. Das "Echo de Paris" findet die Aufmachung der Note wenig glücklich, da sie statt die wirklichen Gefahren des reorganisierten Heeres aufzuheben, sich in einem Haufe von Details verliere. Der "Matin" hebt in der Note einen neuen Beweis für den guten Willen der Alliierten, der vor allem in der Konzilianz des Tones und der Befristung der Forderungen auf die Wiederanbahnung der größten Verträge zum Ausdruck komme. Auch der "Quotidien" findet die Note sehr vernünftig. Es sei von dem aufrichtigen Willen bezeugt zu einer Verständigung zu gelangen. Das beweise u. a. die Deutlichkeit darin gegebene Verapredung, daß die alliierte Militärkontrollkommission aufgegeben werden solle, sobald Deutschland die ihm in der Note gestellten Aufgaben erfüllt habe. Deutschland müsse nunmehr sehen, wie es das Vertrauen Europas wiedergewinnen könne. Der Preis sei gering in Anbetracht dessen, daß es sich um die Konsolidierung eines dauerhaften Friedens handle. Ebenfalls sei es nunmehr Deutschlands Sache durch Tatsachen zu beweisen, daß es von seinen Verklümmern abstehe, und daß die Wahl Hindenburgs, wie dies von deutscher Seite behauptet werde, für Europa keinerlei Anlaß zur Beunruhigung abgäbe.

**Die nationalistischen Verbände und ihr Gummiknüttel**

Der preussische Minister des Innern hat einen wichtigen Erlaß an alle Landes- und Ortspolizeibehörden gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß jugendliche Personen, zum Teil mit Knotenknütteln, Gummiknütteln und anderen gefährlichen Werkzeugen bewaffnet, in kleinen Trupps lärmend und provozierend durch die Straßen ziehen und politisch Andersdenkende überfallen und verletzen. Der Minister ersucht alle Polizeibehörden, gegen derartige Erscheinungen mit Entschiedenheit vorzugehen. Waffenlose sollen an Jugendliche — leider nur — "mildtätig" überhauet nicht, auf jeden Fall aber nur nach sorgfältiger und vorsichtiger Prüfung in dringenden, vollkommen einwandfreien Ausnahmefällen ausgestellt werden. Auch das Mitführen einzelner schwerer Knotenknüttel, zahlreicher Gummiknüttel, sowie besonders von Stief- und Stichwaffen durch Wanderturps kann unter Umständen eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung mit sich bringen. Beim Vorliegen der Voraussetzungen des § 10 des Allgemeinen Landrechts soll gegen derartige Trupps und Vereinigungen mit allen Handhaben der Gesehe eingeschritten und nötigenfalls die Wegnahme und vorläufige Sicherstellung der gefährlichen Werkzeuge veranlaßt werden.

Der Erlaß ist zweifelslos gut gemeint. Aber bei der Gedankenrichtung dieser Polizeibehörden im Lande ist sicher damit zu rechnen, daß seine Anwendung einseitig gegen die republikanische Jugend erfolgt, wie ja auch bisher schon nur die völkischen Jünglinge im Besitze von Waffen waren, die verfassungstreue Männer niederstreckten. Wenn die "Kameradschaften" erst wissen, daß die republikanische Jugend vollkommen wehrlos ist, werden sie erst recht zu deutschen "Heiden" auswachen.

**Tagung des Verbandes für berufliches Schulwesen**

Die 82. Wandertagung des deutschen Verbandes für berufliches Schulwesen wurde am Donnerstag in Stuttgart mit einem Referat von Geheimrat Dr. Bruckmann-Heilbronn über Qualitätsarbeit, Werkbund und technisches Schulwesen" eröffnet.

Bruckmann führte u. a. aus, daß es nur durch Einführung von Werkstätten in den kunstindustriellen Betrieben möglich sei, dem Beschler eine praktische Erziehung zu geben und hierdurch ein notwendiges Gegengewicht gegen die Mechanisierung der Arbeit zu schaffen, das wieder Freude an der selbständig durchgeführten Arbeit aufkommen lasse. Er wies auf die hervorragenden Leistungen Sowjetrusslands unter Bruch mit allen Traditionen hin, das dieses auf der modernen kunstgewerblichen Ausstellung in Paris zeigt, wie auf die Leistungen des österreichischen Werkbundes. Auf der großen Ausstellung in Monza siehe erfreulicherweise Deutschland an erster Stelle. Bruckmann forderte für Deutschland unbedingt wieder Führung mit dem Ausland und Steigerung seiner Leistung in Form- und Stoffqualität zu solcher Höhe, daß das Ausland deutsche Ware verlangt. Zu diesem Ziele muß das berufliche Schulwesen an der Jugend mit warmem Verständnis Erziehungsarbeit im Sinne des Werkbundes leisten in der Pflege der Begeisterung zum Guten und Schönen und in Ehrfurcht vor der lebendigen Kraft des Lebens.

Ueber die "Anerkennung der Form" sprach Oberregierungsrat Dr. Ing. Harimann, der völlige Beherrschung der Formtunde als unerlässliche Voraussetzung von Qualitätsleistungen forderte und die Eingliederung einer entsprechenden Formlehre in den Unterrichtsplan der Werkstätten verlangte.

**Die Amnestie**

**Ein Täuschungsmanöver der Rechtspreffe**

Wir haben uns bereits verschiedentlich mit den Tendenzmeldungen gewisser Rechtsblätter beschäftigt, die es sich anmaßen, die Verantwortung für die fortgesetzte Betrügerung der schon vor Hindenburgs Amtsantritt angekündigten Amnestie der preussischen Regierung und der Sozialdemokratie in die Schuhe zu schieben. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die preussische Regierung bisher noch keinerlei Gelegenheit gehabt hat, zu der Amnestievorlage Stellung zu nehmen, da ihr ein entsprechender Entwurf der Reichsregierung noch nicht vorlag. Erst wenn die Reichsregierung die Vorlage, die den Umfang und die Grenzen der Amnestie festlegen muß, ausgearbeitet hat, geht sie den Ländern zu, die dann ihrerseits Wünsche äußern können.

Man gewinnt allmählich den Eindruck, daß das Reichskabinet bis zur Stunde überhaupt noch keine Beschlüsse in der Amnestiefrage gefaßt hat. Wenn dem aber so ist, müssen wir auf das energischste dagegen protestieren, die Sozialdemokratische Partei und als deren annehmbare Willensvollstreckerin die preussische Regierung für Dinge verantwortlich zu machen, für die die Schuld allein bei dem Kabinet Luther liegt.

**Ein zweiter Thelaprozess**

Keivisa, 5. Juni. Vor dem Norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes am Schute der Republik beginnt heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtsrates Sellner der sogenannte zweite Thelaprozess, durch den der Nord an dem Arbeiter Jonas in Hagenow (Mecklenburg) am 14. April 1924 seine Sühne finden soll.

**Deutscher Rundflug**

Berlin, 5. Juni. Heute vormittag landeten in Berlin 9 weitere Flugzeuge, die an der dritten Schiffsahrt des Deutschen Rundfluges teilgenommen hatten. Von den 32 zu dieser Fahrt aufgestellten Maschinen sind somit 23 wieder zurückgekehrt.

**Neuernde Marokkaner in Gernersheim?**

Gernersheim, 5. Juni. Seit einigen Tagen herrscht unter den hiesigen Kolonialtruppen eine sehr starke Erregung, die auf die Vorgänge in Marokko und die damit zusammenhängende sehr scharfe Behandlung zurückzuführen ist. Dummfremde steigerte sich, nach einer noch unbestätigten Mambheimer Mitteilung zu einer offenen Meuterei, bei der 4 Offiziere getötet wurden. (Annoieweit diese Nachricht zutrifft, ließ sich nicht feststellen.)

**Das Schicksal Amundsens**

Oslo, 6. Juni. In einer Sitzung des norwegischen Ausschusses wurde beschlossen, die vier Räte für Amundsen unter Kontrolle zu halten und hierzu sich auch an den französischen Polarforscher Charcot und ein in Neuchâtel für Amundsen gebildetes Komitee zu wenden. In einem Interdikt erklärte der schwedische Polarforscher Nansen, Amundsen würde ungewisslich versuchen, Kap Kolumbia zu erreichen, wenn es ihm gelingt, den Pol zu erreichen. Die Flugzeuge werde er jedoch nicht mehr benutzen können.

**Die Regierungstrife in Belgien**

Brüssel, 5. Juni. (Eigene Meldung.) Der heutige Freitag war von Entscheidung für die Krise. Es ist jetzt fest, daß die sozialistisch-christlich-demokratische Koalition unter Boullet zustande kommt. Die katholischen Komm- und Senatsfraktionen haben sich mit 74 gegen 42 Stimmen bei 5 Enthaltungen zugunsten der Koalition ausgesprochen. Der Generalrat der sozialdemokratischen Partei hat gleichfalls als Vorbestimmung zum Kongress getagt und, obwohl keine formelle Abstimmung stattfand, war die Stimmung dennoch viel stärker zugunsten dieser jetzt als fast unermesslich betrachteten Lösung.

**Schwere Kämpfe in Marokko**

Paris, 5. Juni. Habas meldet: Wie aus Rabat berichtet wird, haben die Abd el Krim ergebnislos Offizierskämpfe gegen die heftige Offensiv gegen das Gebirge von Tauenant eröffnet. Die französischen Truppen hatten sich anfangs etwas zurückgezogen. Nach dem Eingreifen der Gruppe Freudenberg ist aber der Kampf zugunsten der Franzosen fortgesetzt worden. Die Schlacht dauert augenblicklich noch an.

**Die Lage in China**

London, 6. Juni. Neuer zufolge lassen die letzten über die Lage in China bei britischen amtlichen Kreisen eingegangenen Nachrichten eine letzte Besserung erkennen. Die englische unabhängige Arbeiterpartei bereitet für den nächsten Mittwoch eine Versammlung vor, in der die Solidarität mit den chinesischen Arbeitern ausgedrückt und gegen die Verwendung von Militär in der Streikbewegung von Seiten Großbritanniens und die Mächtig protestiert werden soll.

Schanghai, 6. Juni. Die Streiklage. 400 chinesische Arbeiter haben sich dem Streik angeschlossen.

# Zwei Welten

Von Wilhelm Sollmann

Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und der deutschnationale Reichsminister des Innern, Schiele, haben bei der Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern im Hauptauschuß des Reichstages einen großen Vorstoß zur Abänderung der Reichsverfassung unternommen. Sie verlangen die Einsetzung eines ständigen Reichstagsauschusses, der keine andere Aufgabe haben soll, als die Verfassung von Weimar nach den Wünschen der Rechtsparteien umzubauen, deutlich: **Vorrechte der Geburt und des Besitzes in der Staatsführung und der Gesetzgebung wieder stärker als seit der Umwälzung zur Geltung zu bringen.**

Der Flaggenstreit ist dafür nur ein Symbol. Genau drei Tage nach der Vereidigung des konserverativen Herrn von Hindenburg auf Schwarzrotgold beantragen die Deutschnationalen im Reichstage die Wiedereinführung von Schwarzweißrot. Sollen sie demotivieren gegen den Reichsverfassungstext? Sollen sie die guten Christen, es für würdig des religiösen Eides, so rasch die Fahne zu wechseln, auf die er bei Gott und Manneswort geleistet worden ist? Doch sind dies nicht unsere Sorgen. Uns ist der Kampf um die Fahne nicht ein äußerliches Ringen um ihr buntes Tuch. Schwarzweißrot, das ist uns — und doch auch den anderen — das Zeichen des alten Obrigkeitstaates. Die Fahne des Kaiserreiches diente die politischen Vorrechte des Adels und des Mammons. Uns ist in dem halben Jahrhundert des Kaiserreiches einer der Schwarzweißrot für gleiche Volksrechte eingetreten. Schon der aus einem durch rücksichtliche Wahlkreiserteilung geschafften, demokratischen Wahlrecht hervorgegangene Reichstag war ihnen ein Greuel. Sein Einfluß war durch den Bundesrat der Fürsten und durch die absolutistische Berufung der Minister gebrochen. In dem das Reich beherrschenden Preußen war durch das Dreiklassenwahlrecht in Staat und Gemeinde die Volksmasse mit brutaler Verachtung zu staatsbürgerlichen Heloten entwürdigt. Keiner aus der handarbeitenden Klasse, und wäre es ein Genie an Geist und sittlichem Adel gewesen, konnte in die herrschenden Kreise der Bürokratie und des Militarismus emporsteigen. Ueber diesem Reich aber wehte stolz die Fahne Schwarzweißrot, und solche „Volksgemeinschaft“ wollen wir nicht wieder. Die schwarzrotgoldene Fahne dagegen ist uns das Zeichen des demokratischen Volksstaates, für den sie schon auf den Märzbarrikaden geflattert hat. Das Zeichen des Volksstaates, der noch nicht ist, aber der unter dieser Fahne und in den Formen der Verfassung von Weimar werden soll.

Es ist nur ein Zufall, daß im Hauptauschuß bisher kein rechtsparteilicher Arbeitervertreter, sondern nur drei Junker für die Verfassungsrevision gesprochen haben? Die Herren von Schlange-Schönungen, von Freytagh-Loringhoven und Freiherr v. Kardorff. Und jeder dieser Herren gab sich in der Rolle des freiherrlichen Fortschrittskämpfers gegen die republikanisch-sozialistische „Reaktion“. Ganz ehrlich war aber nur von Kardorff, dem manchmal der Geduldsfaß reißt. Er fordert mit edler Forderung das Klassenwahlrecht für die Gemeinderäte, da man uns nicht solchen armen Leuten nicht das Verfügungsrecht über das lauer erworbene Besitztum der andern geben dürfe. Mit ihm: Entziehung derjenigen, die im Krieg und in den Hungers- und Inflationsjahren naher Vermögen und Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben und freie Bahn den tüchtigen Desinfektoren! Politische Aufwertung der Inflationsgewinner und Abfindung der anständigen Leute mit 5 Proz. politischen Rechten. Und so etwas halten die Herren für nationale Politik, für „Volksgemeinschaft“ und reden in demselben Atemzuge gegen den Klassenkampf — der Sozialdemokratie!

Der deutschnationale Reichsinnenminister ist durch sein Amt zum besonderen Hüter der geltenden Reichsverfassung bestimmt. Seine Aufgabe ist ihr Schutz und ihre Wahrung, auch gegenüber den Ländern, und nicht das Ausfüllen von Verfassungsänderungen. Der Verfassungsmiister gab daher den deutschnationalen Anträgen eine möglichst harmlose Deutung, aber derselbe Minister hat schon vor Monaten einen Vorstoß gegen die bayerische Regierungskanzlei zur Abänderung der Reichsverfassung angeht. Ich habe, unter dem Protest der Deutschnationalen, im Hauptauschuß gesagt, dieses Dokument sei weniger ein Reformvorschlag als ein Vorstoß gegen die Grundlagen der Reichsverfassung. Die bayerischen Urheber der Denkschrift, denen man, von ihrem Standpunkte aus gesehen, Folgerichtigkeit und Ehrlichkeit nicht absprechen kann, werden über meine Bemerkung wohl weniger entrüstet sein als ihre norddeutschen Gefinnungsfreunde. So deutlich wie dies in einer derartigen amtlichen Denkschrift nur möglich ist, wird die Souveränität der Nationalversammlung in Grundfragen des Verhältnisses der Länder zum Reiche betritten und damit vorzüglich die Legalität der jetzigen Reichsverfassung überhaupt angezweifelt. Das bayerische Unternehmen gegen die Weimarer Verfassung kann nur einen Sinn haben, wenn es bezweckt, den Ländern die Möglichkeit zu weitgehendem Abbaue der Demokratie zu geben. Hinter dem vieldeutigen Worte „Föderalismus“ verbirgt sich der bürgerliche Klasseninstinkt. Daß die bayerische Politik nicht wüßte, was sie will, wird man ihr nicht nachsagen können. Ihre gegenrevolutionären Vinten sind klar und unverhüllt.

Zimmer wieder beziehen sich die feudalen und die bürgerlichen Verfassungsreformer auf das gute Wort Lobs in Weimar, daß auch diese Verfassung dem umgestaltenden Ströme der Entwicklung unterworfen sei. Wir stehen zu diesem Satze. In dieser Entwicklung leben wir aber das Gesetz einer immer stärkeren und lebendigeren Beteiligung der arbeitenden Massen an der Führung des Staates und an der Organisation der Wirtschaft. Dieser Entwicklung wollen sich die Parteien der Rechten entgegenstemmen. Ihr Sinnen und Trachten und Tun ist gegen die Demokratie gerichtet, unsere Politik hat das Ziel, die formale Demokratie zu einer wahren Staat und Wirtschaft gestaltenden Volksherrschaft werden zu lassen. Es sind zwei Welten, zwischen denen es keine Brücke und keine Verständigung gibt. Der Kampf zwischen ihnen, der unserem Jahrhundert den Charakter aufprägt, muß ehrlich ausgefochten werden.

Wenn die schwarzweißroten Feinde der Demokratie übermütig sich damit brüsten, mit jeder Wahl mehr entscheidende das Volk für sie und gegen die Verfassung von Weimar, so lassen wir sie aus. Die Deutschnationalen danken ihr Wachstum vorwiegend dem parteipolitischen Mißbrauch der durch die Niederlage hervorgerufenen Notstände und dem Aufwühlen des durch fremde Machtpolitik verletzten Nationalgefühls. Hinter der schwarzweißroten Defloration ist die Deutschnationale Volkspartei ein Gemisch von wirtschaftlichen und politischen Gegenseitigkeiten, um die sich nicht, wie beim Zentrum, der breite Reifer einer autoritären Weltanschauung mit der Tradition von Jahrtausenden spannt. Und selbst im Zentrum lockert sich dies Band.

Sobald die schwarzweißroten monarchistischen Parteien nicht mit Fahnenwahlen, schmätzernden Armeemärschen und nationaler Romantik die Massen täuschen können, sondern mit ihren wahren Absichten auf Wahlrechtsraub und Klassenregiment herausriden, werden kein Hindenburg und keine vaterländischen Lieber sie retten können. Dann stoßen die Welten aufeinander, von denen die eine dem Staate demokratisch-sozialen Inhalt geben, die andere ihn dauernd unter die Vorherrschaft der Privilegierten stellen will. Die neue gegen die alte Zeit!

Darum lassen wir uns durch keine zarten Beschwichtigungsmelodien der Deutschnationalen irren lassen. Für uns gibt es kein Zurück hinter den 9. November 1918. Zwischen dem 4. August 1914 und jenem Noembertage liegen zwei Millionen deutscher Volksgenossen erschlagen. Warum? Wofür? Wozu? Was die Geschichte uns eine Antwort grüßeln: Uns bleibt der Toten Vermächtnis als Pflicht und Kampf: dem Volke die Freiheit!

## Nachklänge zum Magdeburger Prozeß

Am 9. Juni sollte vor dem Großen Schöffengericht der Prozeß gegen den Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“, Theodor Wolff, wegen Verleumdung der Magdeburger Richter, Landgerichtsdirektor Bewersdorff und Landgerichtsrat Schulte, beginnen. Der Generalstaatsanwalt des Landgerichts I erhob die Anklage gegen ihn wegen öffentlicher Verleumdung der beiden genannten Richter, die sich ihm als Rebenläufer angeschlossen. Theodor Wolff hat durch seine Rechtsanwälte eine umfangreiche Verteidigungsschrift eingereicht, in der der Beweis dafür angetreten wird, daß der Magdeburger Prozeß parteiisch geleitet und einseitig wurde und daß insbesondere Reichspräsident Ebert schon nach seiner ersten kommissarischen Vernehmung durch Bewersdorff sich da in äußerte, daß er in diesem Richter einen politischen Feind habe, der sich nicht einmal die Mühe gebe, seine Gegenseitigkeit zu ihm zu verbergen. Das Gericht hat nunmehr den Verhandlungstermin mit der Begründung aufgehoben, daß der Umfang der von Theodor Wolff gestellten Beweisansprüche eine längere Verhandlungsdauer als für den 9. Juni vorgesehen war, nötig machen. Das „Berliner Tageblatt“ fordert heute eine beschleunigte Ansetzung dieses Termins, der bis heute noch nicht genannt wurde.

## Die Dummheit stirbt nicht aus

Die Kommunisten erhalten nur selten die gebührende Anerkennung für die Dienste, die sie den Reaktionsären leisten. Jedenfalls wurde ihnen wohl noch nie so herzlich für ihren Verrat an der deutschen Arbeiterklasse abgesehen, wie im „Alkohol“, dem offiziellen Organ des Deutschen Brennerei-Beratern-Bundes, der Spiritus- und Kornbrandweinindustrie und der Süßwarenindustrie. In einem Zauberkunststück steht unter der Ueberschrift „Seil Hindenburg!“ zu lesen: „So viele dumme Geschlechter, wie nach Hindenburg Siea haben wir schon lange nicht in Berlin gesehen! Herzlichen Dank den Kommunisten, die Hindenburgs Wahl erleichtert haben, und Gott sei Dank, daß die Dummheit in Deutschland nicht ausstirbt.“ Wir können den Kommunisten dieses Lob und verstehen den Freudenstreich der Alkoholinteressenten darüber, „daß die Dummheit in Deutschland nicht ausstirbt.“ Für die Spiritusbrenner sind Dummheit und Alkohol aber offenbar auch gleichbedeutende Begriffe, woraus sich dann recht interessante Rückschlüsse zur Verantwortung der Frage ergeben, welche Faktoren die Wahl Hindenburgs ermächtigt.

## Aus dem Freistaat Baden

**Aufhebung der Gebäude-Sondersteuer für die Landwirtschaft**

Die badische Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach dem die sämtlichen landwirtschaftlichen Gebäude von der Gebäude-Sondersteuer befreit werden sollen. Dafür soll bei den übrigen Gebäuden der Satz von 96 auf 140 % gesteigert werden. Als Ausgleich wird die Steigerung der Miete um 5 Prozent vorgeschlagen. — Der Badische Landtag wird sich schon in der allernächsten Zeit mit der Forderung des Gebäude-Sondersteuererlasses beschäftigen.

**Die Puste geht langsam aus**

In der Mannheimer „Arbeiter-Zeitung“ vom Freitag lesen wir:

**Achtung!**

Wiederum sind wir gezwungen, einer Anzahl von Ortsgruppen den Zeitungsbezug zu sperren, wenn dieselben nicht bis zum 10. Juni die rückständigen Abonnementgelder an uns abgeführt haben.

Bruchsal, Lampertheim, Friedrichsfeld, Waldorf, Wiesloch, Weinheim, Zöhligen, Ketsch, Philippsburg, Plankstadt.

Vorkommende Orte sind seit Monaten in der Zahlung rückständig. Die Parteileitung ist von uns davon verständigt worden.

Verlag der Arbeiterzeitung.

Das läßt tief blicken! Aber es war ja schon immer so bei den Kommunisten: Je größer das Maul, desto kleiner das Fortemmonnaie!

## Kleine badische Chronik

\* **Durlach.** Auf der Straße Durlach-Weingarten ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Die Insassen wurden aus den Fahrzeugen geschleudert, wobei die Ehefrau Jakob Samuël aus der Pfalz einen Beinbruch und der Motorradfahrer Ingenieur Fuchs aus Nassau erhebliche Verletzungen erlitten. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. — Auf der Wolfartsweizer Landstraße wurde die 45jährige Ehefrau Heinrich Horst von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Der Kraftwagenführer fuhr in schneller Fahrt davon, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern.

\* **Sulzbach bei Ettlingen.** Der von mehreren Burtschen überfallene Zimmermeister Eder ist den bei dem Ueberfall erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

\* **Sulzbach bei Ettlingen.** Wahrscheinlich wegen einer seit längerer Zeit bestehenden Feindschaft überfielen mehrere hiesige Burtschen den in den vier Jahren lebenden Zimmermeister Friedrich Eder und fügten ihm schwere Verletzungen zu. Vier Burtschen wurden von der Gendarmerie verhaftet. Der Ueberfallene schmacht in Lebensgefahr.

\* **Staufort bei Bruchsal.** Der in den 60er Jahren lebende Ratsherr Malisch legte sich zwischen Blankenloch und Friedrichstal auf die Schienen der Staatsbahn, wurde überfahren und auf der Stelle getötet. Der Grund zu der Tat ist nicht bekannt.

\* **Schwetzingen.** In der Biegelei Krämer in der Reichsau gerieten zwei Arbeiter beim Biertrinken in Streit, wobei der eine dem andern mit einer Bierflasche schwere Unterleibsverletzungen beibrachte. Der Täter wurde festgenommen.

\* **Mannheim.** Der Kursmäßig nachts um 1.19 Uhr von Frankfurt hier eintreffende D-Bug 44 (Frankfurt-Mannheim-Stadlerstraße-Freiburg-Weßel) hat im Frankfurter Hauptbahnhof einen schweren Unfall erlitten. Dem Zug war eine Rangierabteilung in die Planke gefahren. Zwei Eisenbahnbedienstete und eine Frau Alwine Klüder aus Eßfeld wurden verletzt und der Postwagen derart beschädigt, daß er vom Zuge abgehängt werden mußte.

\* **Weinheim.** Der verheiratete Metzgermeister Fritz Prömmel von hier hat sich nach vorausgegangenen Familienstreitigkeiten im Treppenhause seiner Wohnung erhängt.

**Friedrichsfeld bei Mannheim.** Das Staatsministerium hat beschließen, der Gemeinde Friedrichsfeld die Eigenschaft als Stadtgemeinde zu verziehen. Friedrichsfeld, das jetzt die jüngste badische Stadt ist, zählt 3741 Einwohner.

**Von der Bienezucht.** Man schreibt uns: Von Oberland her beklagte man sich neulich über den starken Rückgang der Bienezucht. Die letzten Jahre brachten ja allerdings auch wenig Züchterfreuden und machen es begreiflich, daß da und dort abgebaut wurde. Mühen doch selbst erfahrene und fleißige Bienezüchter zur Aufrechterhaltung ihrer Bestände Opfer bringen, die fast untragbar waren. Aber gewiß fehlte es auch an den Züchtern, die alt und grau geworden, am Nachwuchs oder auf deutsch gesagt, der Jugend an Interesse an der edlen Bienezucht. Da können unsere ländlichen Fortbildungsschulen ein Werk von hoher Bedeutung leisten, wenn sie im Unterricht auf diese Frage zu sprechen kommen, umso mehr dann, wenn der Lehrer selbst nachher am Stand die „graue Theorie“ zu Leben erwecken kann. Aber es gibt sicher auch allerorts einen Bienezüchter, der seinen Stand für interessierte Jugendliche aufatmet. Wir wollen hoffen, daß auch das Verzeichnis für Fortbildungsschulen hier ein Samenfeldchen ausstreut, und daß dieses Frucht bringe. Die Zeitschrift für Fortbildungsschüler „Die Brücke“ (Herausgeber Stadtschulrat Höfler, Bruchsal) ist in ihrer soeben erschienenen Nummer ganz der Bienezucht gewidmet. Männer der Praxis sprechen da zu uns über all die wichtigen Fragen dieses Gebietes. Möchten sie es verstehen, unseren Jammeln wieder recht viele Freunde zu erwecken. Die kleinen Vorbilder für Fleiß und Arbeitsamkeit lobnen es ja nicht nur durch ihr Beispiel, sondern auch mit lieblicher Sittigkeit.

\* **Haarschneiden am Sonntag.** Wie noch erinnertlich sein dürfte, hatten sich mit dieser weiteste Kreise interessierenden Frage die Heidelberger Gerichte zu beschäftigen und zwar war der Heidelberger Bahnhofsführer Johann Rudolf Eichhorn zunächst mit einer Geldstrafe von 25 M. bedacht worden, weil er im Sommer 1924 den Preis für Haarschneiden an Samstagen auf 1.50 M. festgesetzt hatte, und zwar, weil ein Beschluß der Heidelberger Preisermittlung eine Erhöhung von 50-100 Proz. vorschrieb. Mit diesem Urteil hatte sich der Bahnhofsführer nicht zufrieden gegeben und Berufung eingelegt. Das Heidelberger Schöffengericht erklärte daraufhin, daß nur ein Aufschlag von 20 Prozent berechtigt sei. Nun kam die Sache vor die Große Strafkammer und diese sprach den Bahnhofsführer frei. Die Strafkammer war zwar der Auffassung, daß der von Eichhorn verlangte Preis zwar hoch, aber berechtigt sei. Schon vor dem Kriege habe man an Samstagen und Sonntagen einen Aufschlag erhoben und die Bahnhofsgeschäfte hätten der größeren Unkosten wegen höhere Preise als die in den Städten selbst gelegenen Geschäfte. Auch könne das Haarschneiden nicht mit den in den Wägen gelegenen und in der Preisstreitbarerordnung genannten Gegenständen des täglichen Bedarfs in eine Reihe gestellt werden.

**Verkehrsretorbleistung der Reichsbahn.** In Verbindung mit der Reichsbahndirektion Halle hat das Leipziger Messamt ein interessantes Modell für die Deutsche Verkehrsausstellung geschaffen, das die ungeheure Leistung der Reichsbahn bei der Bewältigung des Verkehrs am Tage des Messbeginns darstellt. Auf einer großen überirdischen Verkehrsarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern sind sämtliche wesentlichen Eisenbahnlinien wiedergegeben. Von allen bedeutendsten Städten aus laufen 180 kleine mechanisch betriebene Eisenbahnzüge nach dem Hauptbahnhof Leipzig, entsprechend den 180 Zügen — darunter 23 Sonderzüge des Messamts — die am ersten Tage der Frühjahrsmesse 1925 nicht weniger als 80.000 Personen aus allen Teilen des Reiches nach Leipzig beförderten.

**Markt und Handel**

\* **Vom Schwelinger Spargelmarkt.** Die Zufuhren zu den Spargelmärkten haben infolge der trockenen Witterung weiter nachgelassen. Für erstklassige Ware wurden Preise von 80 und 80 S bezahlt, für geringere Qualitäten 70 und 60 S. Dünne Spargel waren noch billiger zu haben. Die Nachfrage ist immer noch stark.

\* **Konkurse im Monat Mai.** Die Zahl der Konkurse hat im Monat Mai bedeutend zugenommen. Sie beträgt insgesamt 775 gegenüber 660 im Monat April. Das ist der bisher höchste Stand in diesem Jahre. Die Geschäftsaufsichten haben ebenfalls eine starke Zunahme zu verzeichnen und zwar von 208 im Monat April auf 311 im Monat Mai. Aufgehoben wurden 105 (151) Geschäftsaufsichten.

### Die Fortsetzung der Redartanalisation

Von Ministerialrat Dr. Sira

Noch in diesem Sommer wird die Redar-Aktiengesellschaft ihre beiden ersten Wasserkraftwerke bei Weiblingen und bei Redarsum mit einer Jahreserzeugung von über 60 Millionen Kilowattstunden in Betrieb nehmen und ihre ersten Einnahmen verzeichnen können. Ein — bescheidener — Anfang. Was soll jetzt weiter geschehen? Staud bei Dautbeggin neben der Beschäftigung der Arbeitslosen Württembergs und Badens die baldige Gewinnung elektrischer Energie aus Kräften des eigenen Landes in erster Linie, so muß unter der Herrschaft des Dawesplanes, seiner Folgen für die Reichseisenbahn und der Antwort auf diese Frage mit allem Nachdruck die Bedeutung der Wasserkräfte betont, entgegen den von einer kleinen Interessentengruppe ausgehenden Anweisungen ihres verwaltungswirtschaftlichen Werts. Damit ist das Bauprogramm gegeben, auf das sich denn auch die Regierungen des Reiches und der Redarfürstaaten geeinigt haben: ohne Zersplitterung von unten herauf weiterzubauen, um möglichst rasch die Großschiffahrtstöße nach Württemberg vorzutreiben. Möglichst rasch! Ständen wir in einer Zeit wirtschaftlicher Mitle, so könnten wir in fünf Jahren in Heilbronn, in weiteren fünf Jahre in Plochingen sein. Jetzt sind die Mittel schwerer und langsamer nur aufzubringen, will man nicht die erhebliche Zinsenlast in Kauf nehmen, die mit der Aufnahme einer Auslandsanleihe zurzeit notwendig verbunden sein würde. Diese Last war für den Verzins auf Auslandsgeid entscheidend, so daß die Frage, ob eine solche Erweiterung unserer Verschuldung aus Ausland für unsere Volkswirtschaft erwünscht sein würde oder nicht, beiseite gelassen werden konnte. Man hat deshalb jetzt für die fehlenden Stufen der Strecke Mannheim — Heilbronn eine Baugesellschaft mit etwas über 70 Millionen Mark ohne gewaltsame Finanzierung ermöglicht, andererseits aber, da stets mindestens zwei Stufen in Bau sein werden, nicht etwa zu einem schleppenden Betrieb überlassen, sondern eine durchaus normale Ausnützung der baulichen Möglichkeiten gestattet. So wird zunächst die zwischen Weiblingen und Mannheim gelegene Staustufe Ladeburg, die letzte vor der Mündung des Neckars in den Rhein, an der schon bisher in größerem Umfang Kältearbeiten ausgeführt wurden, ausgebaut. Als bald soll über auch der Wettbewerb ausgeschrieben werden, dessen Ergebnis über die Gestaltung der Wehranlage im Bereich von Heilbronn entscheidet mit aller Gewißheit, daß Tal und Brücke keinen Schaden leiden, die zusammen mit dem Schloß jene Landschaft bilden, die jedem ins Herz geschrieben steht, der das Glüd hat, sie zu kennen. Im Jahre 1928 sollen dann die Stufen Redargemünd und Redarsteinach in Angriff genommen werden, 1930 Hirsbachhorn und Rodenau, 1932 Redargemünd und Hochhausen und 1933 endlich Gundersheim.

Bessern sich inzwischen die Verhältnisse am Geldmarkt, so daß Anleihen unter günstigeren Bedingungen erhältlich sind, so steht einer Verlezung der Baugesellschaft nichts im Wege. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die geschehenden Körperparteien des Reiches und der Länder diesem Plan zustimmen werden, der auch für die Weiterführung des Werkes über Heilbronn hinaus bis Plochingen die beste Grundlage bildet.

Wir entnehmen vorstehenden Aufsatz dem Heft 5 der Monatschrift „Süd-West-Deutschland, seine Wasserkräfte und Wasserkraft“, herausgegeben vom Südwestdeutschen Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar.)

### Gewerkschaftliches

#### Beilegung des Bauarbeiterstreits in Württemberg

Der Streik der Bauarbeiter in Groß-Stuttgart, Heilbronn, Württemberg und Neulingen ist gestern durch die Annahme eines Schiedsspruchs beigelegt worden. Der Schiedsspruch zum Lohn sieht eine Erhöhung des Stundenlohnes von 1.— auf 1.20 M für Stuttgart und einen Stundenlohn von 85 Pfg. in der niedrigsten Stufe vor. Ein weiterer Schiedsspruch legt die 48stündige Arbeitswoche fest und trifft Bestimmungen für die Ferien. Die Organisationen der Arbeitnehmer haben die Schiedssprüche angenommen; ebenso die Arbeitgeberorganisationen des Hoch- und Betonbaues. Die Arbeitgeber des Tiefbaus lehnen die Schiedssprüche noch ab. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

#### Beendigung des dänischen Lohnkampfes

Sowohl die Vertreter der Arbeitgeber wie die des dänischen Arbeiterverbandes haben den von der staatlichen Schlichtungs-institution gefällten Schiedsspruch angenommen. Der Lohnkampf kann damit als abgeschlossen betrachtet werden.

#### Streik der Maurer bei Sinner A.G. in Grünwintler

Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle berichtet, daß die Maurer bei Sinner A.G. am Pfingstdienstag in den Streik eingetreten sind. Die Gründe liegen darin, daß der Lohn der streikenden Maurer 14,5 Pfennig niedriger ist, wie der Lohn der für das Baugewerbe bisher maßgebend war.

Anstatt daß die Firma versuchen würde, mit dem Baugewerksbund eine Verständigung herbeizuführen, lehnt sie Einigungs-verhandlungen ab und hat an Stelle von Verhandlungen geplaut, an einen Teil der Streikenden einen wirtlich „arbeiterfreundlichen“ Brief senden zu lassen. Wir bringen hiermit genannten Brief im Wortlaut:

„Da Sie seit Anfang dieser Woche widersätzlich der Arbeitsstelle ferngeblieben sind, fordern wir Sie auf, bis Montag, 8. d. M., vormittags 7 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen. Sollten Sie sich bis zum Ablauf der festgesetzten Frist nicht einfinden, so betrachten wir Sie als fristlos entlassen, und zwar rückwirkend vom Tage der Arbeits-

niederlegung ab. Ihre Papiere stehen Ihnen in diesem Falle in unserem Sekretariat zur Verfügung.“

Zu dieser Leistung auch nur ein Wort zu sagen, halten wir für überflüssig. Daß aber die Bauarbeitervertreter aller Baustellen in Karlsruhe und Durlach in ihrer gestrigen Vollversammlung beschlossen haben, vom Montag, dem 8. Juni, ab kein Sinner-Bier mehr an der Baustelle zu dulden, daß die Arbeiter angehalten sind, am heutigen Tage die Bierlieferung abzustellen, das soll die Antwort auf das Schreiben der Firma sein. Wenn die Firma Sinner A.G. keine Einigung haben will, dann soll sie den Krieg haben.

Zwei Streikbrecher sind stehen geblieben. Diese sind allerdings nicht im Deutschen Baugewerksbund, sondern anderwärts organisiert.

### Jugend und Sport

#### 30-jähriges Stiftungsfest des Arbeiter-Turnvereins Durlach-Aue

Samstag, Sonntag und Montag, 6., 7. und 8. Juni, begeht der Arbeiter-Turnverein sein 30-jähriges Stiftungsfest und das 30-jährige Bestehen der Gesangsabteilung. Neben den Turn- und Schülern werden Sänger und Fußballspieler im Wettstreit das Fest verschönern. Zahlreiche Turn- und Gesangsvereine haben ihr Erscheinen zugesagt und werden ihre Köpfe ebenfalls in den Dienst der Sache stellen. Das Fest wird deshalb ein richtiges Arbeiterfest sein. Der Festausschuß bittet um reiche Unterstützung. Das ganze Fest wickelt sich auf dem Sportplatz am östlichen Ortsausgang ab.

### Aus dem Lande

**Bruchsal**  
Sitzung des Bürgerausschusses

Eine Bürgerausschusssitzung fand nach längerer Pause am Donnerstag abend 7 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule statt. Die Tagesordnung umfaßte 9 Vorlagen, in überwiegender Zahl Gebäudevorfälle. Zunächst soll ein Grundstück in Kettighaus im Flächenmaß von 100 Rk 66 Quadratmeter um den Preis von 850 M. veräußert werden; der Bürgerausschuß genehmigte den Verkauf. — Ebenso wird der Verkauf eines Grundstücks im Arealgebiet an Karl Kaiser und Alois Rohrer in einem Flächenmaß von 750 Quadratmetern (Preis 2250 M.) genehmigt. — Des weiteren sollen 2 Bauplätze im Arealgebiet an Eisenbahninspektor a. D. Emil Siegel und Bauniermeister Hermann Schmidt mit 14 veräußert werden. Ersterer umfaßt 727 Quadratmeter in der Amalienstraße, Preis 4982 Mark, letzterer in der Viktoriastraße im Maß von 589 Quadratmeter zum Preise von 3788 Goldmark. Der Verkauf der Objekte findet die Zustimmung des Bürgerausschusses. — Auf dem Platz in der Amalienstraße wird bereits in den nächsten Tagen der Dachstuhl aufgeschlagen. Verkauf des Platzes wird heute erst genehmigt, auch ein Zeichen der Zeit!

Die wichtigste Vorlage der Sitzung betraf die Veräußerung des westlichen Bauhofwohnhauses an Bruno Schmitt um den Preis von 20 000 Mark. Drei Gebote waren eingegangen und zwar eins zu 10 000, eins zu 12 000 und das oben angeführte zu 20 000 Mark; letzteres Gebot soll nun der Zuschlag erteilt werden. Herr Schmitt beabsichtigt, an der Stelle ein Hotel zu errichten mit 14 Fremdenzimmern und drei bis vier Zimmerwohnungen. Mit der Genehmigung würde das Stadtbild in jener Gegend ein besseres werden, gleichzeitig würde auch der Verkehr an jener Stelle ein besseres, was bei dem zunehmenden Autoverkehr sehr nötig wäre. Die Diskussion war eine sehr regere, es beteiligten sich die Stv. Wiese mit 11, Gerber mit 8, St. v. S. v. e., von unserer Seite sprach Herr Schmitt, der die Vorlage befürwortete; es sprachen dann noch die Stv. Brecht, Bauer, Stadtrat Strauß, Stv. Wetzter, Stieber, Stadtrat Preismann und Stv. Strauß. In namentlicher Abstimmung wurde die Vorlage mit 42 gegen 15 Stimmen angenommen.

Die weitere Vorlage betraf eine Gebäudevorfälle von 957 Quadratmeter zur Errichtung eines Lichtspielhauses; sie wird genehmigt. Die nächste Vorlage betraf die Erweiterung des Anwesens des Gasmalers Josef Scheerer in der Hüttenstraße wird zurückgezogen. — Die Neuregelung der Gebühren für die Benutzung der städt. Weiche wird genehmigt. Die nächste Vorlage betraf die Erweiterung der Schulhausanlage im Kasernegebiet; diese Sache wird immer dringlicher, so daß sich die Verwirklichung nicht länger hinausschieben läßt. Denn Gewerbe-, Handels- und Volksschule leiden unter diesem Zustand. Es sprachen Stv. Wetzter, von unserer Seite Herr Schmitt, der in ausführlicher Weise die Angelegenheit erläuterte und die Zustimmung der Sozialdem. Partei zu dem Projekt erklärte. Nachdem noch einige Redner zur Vorlage gesprochen haben, wurde dieselbe, die einen Kostenaufwand von circa 200 000 Mark verursacht, angenommen. Nachdem noch eine Sitzung über die Rechnungsabfuhr zur Vorbescheidung gekommen, wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

#### Aus dem Abtal

**Aus dem Gemeinderat Ettlingen**

Auf Grund des § 11 Abs. 2 der G.O. soll vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses für die Erhebung einer jährlichen Abgabe für Befreiung vom Feuerlöschdienst eine Gemeindebesetzung erlassen werden. Für die Höhe der Abgabe kommen 2 Stufen in Betracht, wobei der Wert der Befreiung und der Nutzen des Feuerzuges für die Beteiligten berücksichtigt wird. In der 1. Stufe beträgt die Abgabe 4 Mark, in der 2. 10 Mark und in der 3. 20 Mark jährlich. — Nach § 4 der ortspolizeilichen Vorschrift über die Müllabfuhr ist das Hausmüll in geeigneten handlichen Gefäßen für die Abfuhr bereit zu stellen. Vielfach gelangen aber ganz ungeeignete und unzulässige Gefäße (Kisten) zur Aufstellung, die von den Arbeitern nicht entleert werden können. Trotz wiederholten Hinweises ist hierin eine Besserung nicht eingetreten. Um die Einfuhrung einheitlicher Gefäße zu sichern bzw. zu erleichtern, leistet die Stadtgemeinde einen Zuschuß zu den Beschaffungskosten. In Betracht kommen Mülleimer für 15, 20, 30 und 40 Liter. Die Verkaufspreise werden noch bekannt gegeben. Der städtische Zuschuß beläuft sich für jeden Eimer auf 1 Mark, welcher Be-

trag sofort beim Ankauf in Abzug kommt, so daß die Verkaufspreise für alle Größen sich um 1 Mark billiger stellen. — Zur Aufhandlung von Gefäßen werden bei den hiesigen einschlägigen Geschäften und auf der Polizeiwache entgegengenommen. Der städtische Zuschuß wird nur für Bestellungen gewährt, die bis zum 1. September 1925 aufgegeben sind. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt eine strenge Handhabung der Bestimmungen in § 4 der ortspolizeilichen Vorschrift über die Müllabfuhr und es gelangen alsdann Gefäße, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, nicht mehr zur Entleerung. — Zur Vermeidung der Sitzgelegenheiten in den Anlagen und in der Umgebung der Stadt sind 10 Stühle zu beschaffen und die Lieferung der Firma Grether u. Co. in Freiburg zu ihrem Angebot zu übertragen. — Zur Aufhandlung von Gefäßen in Heidelberg 80 Zinnen von der Firma Grether u. Co. in Freiburg zu ihrem Angebot zu übertragen. — Zur Ausführung von Reparaturen und Reparaturen wird die Lieferung von einem Wagen jemand an Richard Glosketter in Höhe von einem Wagen jemand an Gipsmeister Bösch vergeben. — Maurermeister Johann Klein erhält die Erlaubnis zum Brechen von Steinen in dem städtischen Steinbruch am Steinbrunnweg für den Neubau eines Anstaltsgebäudes durch das Augustinuseum gegen entsprechende Vergütung und unter der Voraussetzung, daß er die Zufahrtsweg für die Betriebsbaur auf eigene Kosten unterhält. — Für den Lichtbild-Apparat der Anabenfortbildungsvorrichtung der Jalousie- und Kollodenfabrik Karlsruhe übertragen. — Für die Realschule mit Realprogymnasium wird das Schulgeld vom laufenden Schuljahr an auf 66 Mark jährlich festgesetzt, das in 3 Terminalen zur Erhebung gelangt. — Der Gemeindefiskus ist für das Rechnungsjahr 1925 eine vorläufige Gemeindefeuer auf das Grund- und Gewerbevermögen für das 1. Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres in Höhe von einem Viertel der Steuer des Jahres 1924 zu erheben, wobei die vorjährigen Steuerwerte zugrunde gelegt werden. Das Steuerergebnis beträgt auf 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 10 Pfennig und auf 100 Mark Steuerwert des Gewerbevermögens 15 Pfennig. Der vorläufige Steuerbetrag wird zur Zahlung innerhalb 14 Tagen von der Aufstellung des Steuerergebnisses an fällig. — Die von der Stadtkasse vorgelegten Vorschläge der Fürsorgekasse, Gemeinde- und Handelschul-, Realschul- und Spitalkasse 1925/26 werden nach Beratung genehmigt.

**Baden-Baden**  
Die Pfingstfeiertage brachten einen enormen Verkehr nach Baden-Baden. Auch nach den Feiertagen ist die Frequenz eine außerordentlich gute geblieben. Das schöne Wetter hat viel dazu beigetragen, aber auch die erlauchteten Fülle der Gebotenen. Neben den üblichen Konzerten- und Theaterdarbietungen wurde ein großes Feuerwerk veranstaltet; der Kammerjäger Richard Tauber gestiftete an drei Abenden (Riesland, Boheme und Carmen). Trotz der verhältnismäßig hohen Preise waren die Vorstellungen gut besucht und fanden sehr großen Erfolg.

Besuchszahl der Kurgäste bis einschl. 3. Juni: 29 690.

**Bühl**  
Die Erdbeerernte ist nunmehr in vollem Gange. Infolge des günstigen Wetters fällt die Ernte sehr gut aus. Der tägliche Versand ist außerordentlich stark.

**Aus dem Murgtal**  
Kuppenheim. Samstag, 6. Juni, abends 9 Uhr, findet in der „Linde“ eine Parteiverammlung statt. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

**Rehl**  
Richtbildvortrag des Konsumvereins. Am nächsten Montag, 8. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Waldschen Hof“ ein Richtbildvortrag über gewerkschaftliche Betriebe statt, veranstaltet vom Bezirks-Konsumverein Baden-Baden. Die Genossenschaftler sowie die Mitglieder der Gewerkschaften, ganz besonders aber die Frauen sind hierzu eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis für den Vortrag zu werben. Eintritt wird nicht erhoben.

**Lichtbildvortrag.** Die Mitglieder unserer Partei seien auch an dieser Stelle auf den Richtbildvortrag am Montag, 8. Juni, abends 8.30 Uhr im Rebenzimmer des „Waldschen Hofes“ aufmerksam gemacht. Der Vortrag wird abgehalten vom Bezirkskonsumverein Baden-Baden. Arbeiter und Frauen erscheinen reichlich zu diesem lehrreichen Vortrag. Eintritt frei.

**Offenburg**  
Die Erwerbslosenfrage des Bezirkes, die Mitte Mai den seit langem niedrigen Stand von 191 erreicht hatte, ist jetzt wieder auf 309 (200 männliche und 109 weibliche) angestiegen. Die Annahme rührt in erster Linie von den Wertschöpfungsbunnen einzelner Tabakfabriken des Landbezirkes her, durch die allein in den Landorten des Amtsbezirks Offenburg 105 Arbeiterinnen erwerbslos geworden sind. Diese unerwünschten und wirtschaftlich wohl nicht immer ganz begründeten Arbeitsaussetzungen, die die Erwerbslosenfrage außerordentlich stark belasten, sollen nach Mitteilung in etwa 8 Tagen beendet sein. Auch in der Stadt Offenburg werden wieder 120 Hauptunterstützungsemfänger unterstellt (117 männliche und 3 weibliche); davon können 40 durch die von der Stadt ausgeführten Koststandsarbeiten beschäftigt werden. Etwa vier Fünftel dieser städtischen Erwerbslosen sind nach wie vor ungelernete Arbeiter; die gelerten Handwerker sind jetzt fast restlos untergebracht. Dagegen ist die Zahl der erwerbslosen Kaufleute immer noch verhältnismäßig sehr hoch; es bestehen in der Stadt allein noch 16 Erwerbslosenunterstützung. Ihre Zahl wird in der nächsten Zeit durch Zugang von Bankbeamten, denen bereits gekündigt ist, noch steigen.

**Togal** gegen **Schmerzen**

der Nerven, Rheuma, Gicht, Ischias, Hergenschuß, Kopfschmerzen.

Togal stillt die Schmerzen und löst die Säure aus. **Klinisch erprobt! Hervorragend bewährt!** — Fragen Sie Ihren Arzt. — In allen Apotheken erhältlich.

Best. 12,5% Lith. 0,48% Chinin. 74,3% Acid. acetic. salic. ad. 100 Amyl.

# Persil bleibt Persil

*Dies Wort, aus Hausfrauenmund geprägt,*  
zeugt von der unerschütterlichen Beliebtheit des einzigartigen Waschmittels.

# Unterhaltung und Belehrung

## Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexé

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

VII.

Der Weihnachtsabend brachte eine große Enttäuschung. Es war Sünde, daß die Dirnenjungen das ganze Weihnachtsfest auf dem Hofe verbrachten, wo sie im Sommer gedient hatten, und Belles Kameraden hatten ihm von all den Weihnachtsberrlichkeiten erzählt: Braten und süße Getränke, Weihnachtskaffee und Pfefferkuchen und Backwerk — es war ein endloses Essen und Trinken und Weihnachtsspiele von Late vor dem heiligen Abend, bis „Krud das Weihnachtsfest hinaustrug“. So ging es auf allen den kleinen Höfen zu, der einzelne Unterschied war, daß man bei den Heiligen nicht Karten spielte, sondern statt dessen geistliche Pieder sang. Aber das Essen war darum doch ebenso gut.

Die letzten Tage vor Weihnachten mußte er um zwei, halb drei aufstehen und den Mädchen beim Waschen des Gefäßes helfen und zusammen mit dem alten Dachdecker Holm den Backofen feuern. Damit war sein Verhältnis zu den Herrlichkeiten des Weihnachtsfestes erschöpft. Am heiligen Abend gab es Stoddsch und Reisdrei, und das schmeckte ganz gut, aber all das andere fehlte. Da fanden ein paar Flaschen Brantwein für die Mannsleute auf dem Tische — das war das Ganze. Die Knechte waren unzufrieden und schimpften, sie schütteten Reisbrei und Milch in den Schaf von Karnas Strickstrumpf, so daß sie den ganzen Abend wütend war, im übrigen hatten sie jeder ihr Mädchen auf dem Schoß und lästerten über alles. Die alten Bäcker und ihre Frauen, die eingeladen waren, um an der Weihnachtsmahlzeit teilzunehmen, redeten über Tod und alles Übrige der Welt.

Ober war ein großes Fest; alle Verwandten von Frau Königstrup waren eingeladen, und man blieb tüchtig in den Gänsebraten ein. Der Hof stand voll von Schwärmen, und der einjährling der guten Laune war, was der Großvater, er bekam alle Trinkscheide. Gustav war sehr schlechter Laune, denn Bobil war oben und wartete auf. Er hatte seine Handbarmonika mitgebracht und spielte Liebeslieder; die Gemüter beruhigten sich dabei, und das Böse schwand aus den Augen. Einer nach dem anderen gingen sie zu mühsamen, und es war nahe daran, hier unten ganz gemütlich zu werden. Aber da kam Befehl von oben herunter, sie sollten ein wenig still sein. Da löste sich das Ganze auf, die Alten gingen nach Hause, und die Jungen zerstreuten sich paarweise, so wie sie im Augenblick miteinander befreundet waren.

Kasse und Pelle gingen zu Bett.

„Warum ist eigentlich Weihnachten?“ fragte Pelle. Kasse lachte sich bedenklich an der Hüfte. „Es soll nur mal so sein“, antwortete er ägernd. „Ja, und denn ist es ja das, daß sich das Jahr wendet und nun wieder besagen geht, heißt du! — Und in dieser Nacht ist ja auch das Christkind geboren, weißt du!“ Es währte lange, bis er das letztere herausbrachte, aber es kam auch dafür ganz sicher heraus. — „Das eine mit dem anderen, heißt du wohl“, sagte er nach einer Weile, alles zusammenfassend, hinzu.

Am zweiten Weihnachtstage war ein Fest auf allgemeine Kosten bei einem unternehmungsstarken Bäcker unten im Dorf; es kostete zwei und eine halbe Krone das Paar, für Kaffee, geschmücktes Butterbrot und Brantwein mitten in der Nacht und Kaffee gegen Morgen. Gustav und Bobil sollten mit dabei sein. Es war doch immerhin ein wenig vom Weihnachtsfest, das da vorüberzog; Pelle war so davon in Anspruch genommen, als gebe es ihn selber etwas an; Kasse hatte an diesem Tage gar keine Ruhe vor seinen Fragen. Dann war Bobil Gustav also doch gut!

Am Morgen, als sie hinauskamen, lag Gustav draußen auf dem Felde neben der Tür zum Kuhstall und konnte sich nicht selbst helfen; sein guter Anzug befand sich in einer traurigen Verfassung. Bobil war nicht bei ihm. „Denn ist sie ihm treulos geworden!“ sagte Kasse, als sie ihm hineinhalften. „Der arme Junge! Erst sechs Jahr und schon eine Herzenswunde! Die Frauensimmer, die werden doch mal sein Unglück, das werden wir nach leben!“

Zu Mittag, als die Bäckerfrauen zum Melken kamen, besaß sie sich Kasses Vermutung; Bobil hatte sich an einen Schnebergelassen aus dem Dorfe gebogen und war mitten in der Nacht zusammen mit ihm aufgebrochen. Man lachte mitleidig über Gustav, und es ward in der nächsten Zeit allerlei über sein entschwindendes Glück geredet; über Bobil aber herrschte nur ein Urteil. Sie hatte ja ihre Freiheit, zu kommen und zu gehen, mit dem sie wollte; aber solange sie sich mit Gustavs Gelde amüßerte, mußte sie sich zu ihm halten. Wer wollte wohl seine Hand über den Hüften halten, die ihr Korn bohren aßen und die Eier bei dem Nachbar lesten? Doch niemand anders als der Nachbar.

Es hatte sich noch keine Gelegenheit gefunden, Kasses Bruder hinter dem Steinbruch zu besuchen, aber am zweiten Neujahrstag sollte es vor sich gehen. Zwischen Weihnachten und Neujahr taten die Knechte nichts mehr nach Herindruck der Dunkelheit, und es war überall Sünde, daß sie dem Kubbirten bei der Abendarbeit halfen. Daraus wurde nun für täglich nichts, Kasse war zu alt, um sich selbst zu machen, und Pelle war zu klein; sie mußten sich freuen, daß sie nicht auch noch für die Knechte zu füttern brauchten, die auf Besuch ausgingen.

Heute aber sollte Ernst daraus werden, Gustav und der lange Die hatten die Abendarbeit übernommen. Pelle freute sich schon vom frühen Morgen an — er war jeden Tag um vier Uhr auf. Aber wie Kasse zu sagen pflegte, wer mit nüchternem Magen singt, muß noch vor Abend weinen.

Nach Tisch standen Gustav und Die unten auf dem Hofe und schliffen die Hackelmesser. Der Trog war led, und Pelle sollte Wasser aus einem alten Kessel auf den Stein gießen. Er war so veranlagt, daß es ihm jeder ansehen mußte.

„Warum bist du so veranlagt?“ fragte Gustav. „Deine Augen schimmern ja wie Rabendreck bei Mondschein.“

Pelle erzählte es.

„Ja, ich bin bange, daß ihr gar nicht westommt!“ sagte Die und blinzelte Gustav zu. „Wir kriegen den Häckerling nicht so früh geschneitten, daß wir das Vieh besorgen können. — Verzeuht, wie schwer auch der Schleifstein zu drehen ist, wenn der Selbstdrehler bloß nicht kaputt gegangen wär!“

Pelle steckte die Ohren. „Der Selbstdrehler? Was ist das?“ fragte er. Gustav sprang um den Schleifstein herum und schlug sich vor lauter Wut auf die Lende.

„Herr Gott, Herr Gott! Wie dumm du doch bist, du Gör! Kennst du nicht mal 'n Selbstdrehler! Das ist 'n Einrichtung, die man bloß auf den Schleifstein loszulassen braucht, dann dreht sich das Ganze von selbst. — Drüben in Neudorf haben sie übrigens einen“, wandte er sich an Die, „wenn das bloß nicht so weit wär.“

„Is er schwer?“ fragte Pelle mit leiser Stimme. — „Alles hängt von der Antwort ab. „Kann ich ihn tragen?“ Seine Stimme bebte.

„Ja, so gewaltig schwer ist er grad nicht — du kannst ihn wohl tragen! Aber er ist ganz was Feines!“

„Ich kann gern hinaulaufen und ihn holen — ich will ihn auch ganz vorständig tragen.“ Pelle sah sie mit einem Gesicht an, das Vertrauen einflößen mußte.

„Na ja, meinetwegen! Aber denn nimm einen Sad mit, wo du ihn haben kannst — und verteuelt vorständig mußt du sein, hörst du? Es ist ganz was Feines.“

Pelle holte sich einen Sad und lief über die Felder dahin. Er war entsetzt wie ein junges Jüdelin. Er zwätzte sich selbst, aufste an allen, was ihm in den Weg kam, und sprang dann plötzlich zur Seite, um die Kraben aufzufangen — das Glück stand ihm aus dem Halbe heraus. Nun reißte er doch den Abend für sich und Vater Kasse! Gustav und Die waren gute Menschen! — Er wollte ganz schnell wieder da sein, daß sie den Schleifstein nicht länger zu drehen brauchten. — „Hallo, bist du schon wieder da?“ würden sie zu ihm sagen und große Augen machen. — „Du hast doch den teuren Mechanismus nicht unterwegs kaputt gemacht?“ Und dann nahmen sie ihn vorständig aus dem Sad, und er war ganz heil. „Dieser Junge, das war doch ein Wunder Gottes! Ein wahrer Prinz!“

Drüben in Neudorf wollten sie ihn durchaus zum Weihnachtsmahl hereinbringen, während sie die Einrichtung in den Sad steckten; aber Pelle sagte nein und blieb auch handhart — er hatte keine Zeit. Dann bekam er einen kalten Aufschuß draußen auf der Treppe, damit er ihnen nicht das Fest aus dem Hause tragen sollte. Sie sahen alle so freundlich aus den Augen und kamen alle zusammen herzu, als er den Sad auf den Rücken lud und damit nach Haus schleppte. Auch sie empfahlen ihm große Vorsicht und taten sehr besorgt — als ob er wohl gar nicht wisse, was er unter den Händen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Thomas Mann

(Zum 50. Geburtstag des Dichters, 6. Juni.)

Thomas Mann, einer der Hauptpräsidenten deutscher Erzählkunst, nimmt immer ihnen eine Sonderstellung ein. Mit anderen führenden Erzählern der vorliegenden dramatischen Kraft kann Vergleichsweg, der warnen südländischen Ruffi Hermann Hesse, der gedanklichen Wucht Hermann Seldes, der hübschen Liebe Arnold Müllers, steht Thomas Mann eine ironisch-kühle, überaus gepflegte, aristokratische Wortkunst entgegen, und besonders kennzeichnend für seine Art ist jenes Abrücken, jenes Fernsein, jene bewundernswürdige Objektivität dem Gegenstand gegenüber, wodurch er ganz in die Nähe Plautbergs kommt oder auch des Dänen Hermann Bang, mit dem er die Vorliebe für das Herbitliche der Seele gemeinsam hat.

Wer etwas über Thomas Manns Leben erfahren will, braucht nur seine Bücher zu lesen. Es gibt wohl kaum einen unter den lebenden Dichtern, der in so hohem Maße sein Leben, sein eigenes Leben in seinem Werke aufweist. Dort steht bis zu den letzten, schönsten Werten der Lebensweg dieses selbständigen deutschen Dichters gezeichnet. Alles, was Mann geschrieben hat, ob Roman, Novelle oder Essay, ist in hohem Maße Selbstkenntnis und Selbstporträt.

Thomas Mann ist selbst der Typus des gepflegten, wohl-situierten Bürgers und ihn hat er auch fast ausschließlich in seinem Werke gezeichnet. Selbst wo er einmal soziale Töne anschlägt oder sich in bewußten Gegenstand zum aristokratischen Menschen legt, kann er seine innere Zugehörigkeit zu ihm nun und nimmer verleugnen. Mann stammt, geboren zu Lübeck als Sohn eines Norddeutschen und einer Kreolin, aus einer alten Hanseatenfamilie. Schule und Militärdienst sind ihm keine leuchtenden Male der Jugend. Zum lauffähigen Beruf bestimmt, entflieht er ihm zeitig, studiert in München, wandert im Auslande umher, lebt eine Zeitlang in Rom, übernimmt nach seiner Rückkehr in die Heimat vorübergehend die Mitredaktion des „Simplicissimus“ und lebt seither nur noch seinem Schaffen in München.

Die ersten literarischen Versuche Manns reichen in die Zeit des Naturalismus, dem er noch als neunjähriger Mitarbeiter an M. W. Conradts Zeitschrift „Die Gesellschaft“ seinen Tribut sollte. Bald folgt eine schon ganz eigenartige Novellen-sammlung unter dem Titel „Der kleine Herr Friedemann“, bis wenig Jahre später der große Roman „Buddenbrooks“, die Geschichte des Verfalls einer Familie, seinem Namen guten Klang gibt und den Träger mit einem Schlag zu den meist-gelesenen Autoren macht. In diesem Werke zeigt Mann den durch Generationen sich hinziehenden Verfall einer altbürgerlichen Kaufmannsfamilie. Der anfänglichen Blütezeit unter dem ältesten Buddenbrook folgt mehr und mehr, auch nicht durch flüchtiges Wiedererblühen aufgehoben, die innere und äußere Auflösung der alten Familie bis zu Verkauf und Lösung der Firma; auch der letzte Buddenbrook zerbricht schon als Knabe am Neuen, dem er sich nicht gewöhnen kann. Nicht an Kenntnissen und Erfahrungen eines Frühgelehrten zeigt sich Thomas Mann in diesem eigenartigen Werke, aus dem es uns oft wie aus einer alten Chronik entgegenweht. Der Novellenjüngling „Tristan“ folgt dann der Roman „Ibn Sina“, die Geschichte der Ehe eines Prinzen mit einer Multimillionärstochter; er bedeutet ungewissenhaft gegenüber den „Buddenbrooks“ einen künstlerischen Aufstieg Manns. Der Roman ist meisterlich gebaut, dazu voll tiefer Stimmungsschönheit und mit edel-mann-scher Ironie gewürzt. Den Höhepunkt seines Schaffens er-

reichte der Dichter aber mit der vor 12 Jahren erschienenen Novelle „Der Tod in Venedig“. Da begegnet einem alternden Künstler nach hunder Lebensjahre Eros in der Gestalt eines vergebend schönen polnischen Knaben. Der Künstler jagt dem späten Adol nach, sieht sich in die ärgsten seelischen Nöte verstrickt, bis ihn, den der Geliebte am Absterben pakt, die Cholera dahintrifft. Diese Novelle ist von so großer Kraft, von so weit-leuchtender Schönheit, von so grandioser Tragik, daß sie ein Bollwerk nicht nur im Werke Manns bedeutet, sondern neben das Beste gestellt zu werden verdient, das die letzten Jahrzehnte in der deutschen Erzählkunst herorgebracht haben. Neben diesem Meisterwerk tritt auch das meiste der folgenden, sehr betrachtlichen Novellenwerk, aus der die Geschichte des heimkehrenden „Tonio Kröger“ übertrug, zurück, tritt auch Thomas Manns jüngstes Werk zurück, der zweibändige Roman „Der Zauberberg“, den der Dichter einen Erziehungs- und Bildungsroman nennt. Da ist ein junger Hamburger Patriar, durch dessen kranken Körper, aber sehr geschärften Geist das Feuer der Erkenntnis um die ersten und letzten Dinge menschlichen Seins rinnt. „Der Zauberberg“ ist ein außerer Handlung armer, fast überarmer Buch, ganz aufs Seelische gestellt, in dem der Dichter gleichsam das Fazit seines Denkens und Fühlens zieht und sich selbst als den Mann übertragender geistiger Bildung erweist. Bei allem Respekt vor dem Ernst und tiefen sittlichen Gehalt, darf doch auch nicht verdrängt werden, daß diese letzte Schöpfung fernab von dem liegt, was Thomas Manns frühere Werke an Gestaltung des Erlebnisses gaben; niemals zuvor war der Dichter so unelendig, so einseitig lehrhaft, so arm an Empfindung.

Kennzeichnend für Thomas Manns Art ist es, daß er in jener Zeit, die die Köpfe Deutschlands zu Entschcheidung und Befehnisung zwang, in der Zeit des Weltkrieges, das Buch „Friedrich und die große Koalition“ schrieb, in dem er sich auf die Seite jenes Breitenfrontismus stellt, das den Weg zur Größe durch Annexion von Ländern zu erreichen glaubte. Sicher hat es Thomas Mann, der sich erst kürzlich als Befehrer des demokratischen Gedankens bekannte, damals fern gelegen, Utilitätspolitik zu betreiben; aber dem aufständigen Deutschland des Republikanismus hat er mit jenem Buch kaum genügt.

Konstanz und schwer ist das Werk Thomas Manns geworden. „Jeden Vormittag ein Schritt, jeden Vormittag eine Stelle, das ist nun einmal meine Art“, sagt Mann von sich selbst. Der aufmerksame Leser fühlt das, spürt deutlich die Verbissenheit auf das Wort, das nichts Belangloses sagen darf und sich streng bewußt ist, welche große Bedeutung ihm zufällt. Aus dieser hohen künstlerischen Gewissenhaftigkeit Manns kommt jener glänzende ausschließliche Stil, kommt jene schwer-wiegende Wortkunst, die seiner Prosa den besonderen Rang verleiht. Viel tiefer als es die flüchtigen Worte sagen, ist darum der Sinn, der in dem bescheidenen Lob liegt, das Thomas Mann sich einmal selbst zollte, als er sagte: „Ich habe immerhin ein paar schöne Sätze geschrieben in meinem Leben.“

Wilibald Dornowitsch.

## Badisches Landes-theater Karlsruhe

Spielplan für 6. bis 16. Juni 1925

Im Landes-theater:

**Samstag, den 6. Juni.** \* A 25; Th.G. 5001—5500. „Die heilige Johanna“, 7—10 $\frac{1}{2}$  Uhr (4.80).  
**Sonntag, den 7. Juni.** \* D 25; Neueinstud. „Romeo und Julie“. Oper von Gounod. 6 $\frac{1}{2}$  b. a. 10 Uhr (8.—).  
**Montag, den 8. Juni.** Volksb. 11. „Die heilige Johanna“, 7—10 $\frac{1}{2}$  Uhr (4.80). Der 4. Rang ist zum Verkauf für das allgemeine Publikum freigegeben.  
**Dienstag, den 9. Juni.** \* G 26; Volksb. 10. „Mabame Sultterls“, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr (7.—).  
**Mittwoch, den 10. Juni.** \* Th.G. 1—300, 5501—5600 „Peer Gant“, 6 $\frac{1}{2}$  — a. 11 Uhr (4.80).  
**Donnerstag, den 11. Juni (Fronleichnamstag)** \* B 26; Th.G. 5601—6000 „Die Zauberflöte“, 6 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr (8.—).  
**Freitag, den 12. Juni.** Für die Hofkapellbesetzung des Landes-theaters und der Bühnengenossenschaft. „Unter Abend“, 1. Teil: Orchesterlied. Melodram von Rilla-Kalshorn, 2. Teil: Sentes Allerlei (Gesänge, Tänze, Rezitationen, etc.), 3. Teil: „Dann ist weint, dann lacht“, Operette von Offenbach, 7 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$  Uhr (4.80).  
**Samstag, 13. Juni** \* Th.G. 3.S.Gr. Zum erstenmal: „Und Pippa tanzt“, Märchenlied in vier Akten von Gerhart Hauptmann, 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr (4.80).  
**Sonntag, den 14. Juni** \* D 26; Th.G. 2. Sond. Gr. „Intermesse“, 7—10 Uhr (8.—).  
**Montag, den 15. Juni** Volksb. 11. „Die heilige Johanna“ 7 bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr (4.80). Der 4. Rang ist zum Verkauf für das allgemeine Publikum freigegeben.  
**Dienstag, den 16. Juni** \* F 25; Th.G. 1. Sond. Gr. „Romeo und Julie (Oper) 7 — a. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr (7.—).

Im Konzerthaus:

**Sonntag, den 7. und Sonntag den 14. Juni** \* „Amerikanische Frauen“. 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr (3.80).  
**Kammerpiele im Konzerthaus:**  
**Dienstag, den 9. Juni** \* Th.G. 2001—2500, 2. Sond. Gr.  
**Donnerstag, den 11. Juni** \* Th.G. 1. Sond. Gr. 4001—4500.  
**Freitag, den 12. Juni** \* Th.G. 2501—3000, 3701—4000. „Die Götter und das Kind leuchtet“. Hierauf: „Krollspiel“. 7 $\frac{1}{2}$  — nach 9 $\frac{1}{2}$  Uhr (3.80).  
Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Verkauf, recht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 6. Juni, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr; allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 8. Juni, an. Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Th.G. jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

Freiwilligbühne Rothendampff Göttingen. Die Weidensche Bühne, die vor 14 Tagen auf der bekannten einjährig schönen Freiwilligbühne im Rothendampff Göttingen zwei Opern, bzw. Singspiele im Köstlicher Weise darbot, führt am Sonntag das reizende Intermezzo „Das Wundertheater“ von Gerbarts dem bekannten Dichter des noch viel bekannteren „Don Quixote“ auf. Der Besuch dieser zwei Lustspiele, die so richtig geschaffen sind, große Stimmung zu schaffen, kann nur dringend empfohlen werden.

Naturtheater Durlach. Kommen den Sonntag, 7. Juni, nachmittags 4 Uhr gelangt das Schauspiel „All-Heidelberg“ von Mitgliedern des Landes-theaters zur Aufführung. Die Bühne ist eigens hierzu hergerichtet worden und darf man auf die Darstellung des herrlichen Stückes im freien ganz besonders gespannt sein. Näheres siehe die Inserate.

### Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 6. Juni

#### Geschichtstafel

6. Juni: 1876 \*Der Schriftsteller Thomas Mann in Lübeck. — 1920 Wahl zum ersten Reichstag der deutschen Republik. — 1924 Annahme des Sachverständigen-Gutachtens im Reichstag.

#### Parkeinrichtungen des Soz. Vereins Karlsruhe

Bezirk Mühlburg. Am nächsten Mittwoch, 10. Juni, findet abends 8 Uhr im Saale zum „Rheinland“, Rheinstraße 42, unsere jährliche Bezirksgeneralversammlung statt. In derselben werden die Wahlen für die Bezirkseleitung vorgenommen. Außerdem wird Generalversammlung der Vereinsmitglieder im Gemeindepark unter besonderer Berücksichtigung des Vorschlags vom 1925/26 stattfinden. Wir erwarten, daß sämtliche Kreisvereine und Genossinnen in dieser wichtigen Versammlung erscheinen. Insbesondere laden wir aber die Arbeiterportier und Arbeiterfänger ein.

#### Der „Tag des deutschen Badewesens“

Der zweite Tag der gewaltigen Kundgebung unter der Devise „Baut Bäder“ zum allgemeinen Volkswohl, dessen Pflege und Förderung sich die fünf Gesellschaften, die hier zu gemeinsamer Arbeit zusammen gekommen sind, zur Aufgabe gestellt haben, wurde eingeleitet mit Vorträgen, und zwar tauchte zunächst um 9 Uhr im Roten Saal der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder. Nach Erlebigung rein geschäftlicher Angelegenheiten wurde in die Besprechung der eingegangenen Anfragen eingetreten. Daran schlossen sich Vorträge. Im weiteren Verlauf der Tagung für das Deutsche Badewesen sprach zunächst der erste Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes Dr. Hans Geilow-Berlin über „Die Förderung des Badegedankens durch den Schwimmverband“. Der Redner gab einen Überblick über die historische Entwicklung des Schwimmsports in Deutschland und ging auf die stiftliche Vertiefung des Schwimm- und Badegedankens ein. Darnach sprach der Vorsitzende der Lebensrettungs-Gesellschaft Georg Harx aus Berlin über die Ziele und Forderungen der Gesellschaft. Er wies darauf hin, daß alljährlich in Deutschland 8000 Menschen ertrinken, von denen 4000 Jugendliche unter 21 Jahren sind. Der Redner stellte Forderungen der Gesellschaft auf, die sich vor allem auf die Durchführung des Schwimm- und Rettungsunterrichts in allen Schulen beziehen.

Im Anschluß daran verbreitete sich Oberstadtbaurat Barzousch aus Wien über „Das neue Amalienbad in Wien“ und schließlich sprach Prof. Dr. Stühmer aus Freiburg über den schwimmportlichen Erziehungsgedanken. Weiter hielt der Verein Deutscher Badefachmänner seine 18. Jahresversammlung in der Glashalle des Stadtgartens-Restaurants ab. Auch hier gab die Tagesordnung die Erlebigung rein interner Angelegenheiten vor. Zur gleichen Zeit hielt auch der Gesamtverband des Deutschen Schwimmverbandes in der Kaiserstube eine Sitzung ab, auf der als Ort des Verbandstaates 1926 Berlin bestimmt wurde. Die übrigen Punkte der Tagesordnung umfaßte die Erstattung der Tätigkeitsberichte der Ausschüsse des Verbandes, die Besprechung der Auslandsbeziehungen, die Beziehungen des Verbandes zur Turnerschaft, zum Sportbund und zur Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft u. a. m. Ferner tagte der Reichsverband für Badebetriebe E. V., in deren Hauptversammlung ebenfalls die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt wurden. Damit war der rein geschäftliche Teil der Tagungen erledigt. Am Nachmittag fand eine Besichtigung des Rheinbades auf einer Bootsfahrt statt, sowie eine Fahrt nach der Insel Rappenwörtl, wo Bürgermeister Schneider an der Hand der Pläne die Errichtung eines Strandbades und Erholungsortes auf diesem schönen Fleckchen Karlsruher Erde am Rhein erläuterte. Nach den Ausführungen von Bürgermeister Schneider handelte es sich nicht nur um ein großes Projekt, sondern auch um ein solches, das das Interesse der weitesten Volksschichten verdient. Es soll ein mächtig großes Badebassin errichtet und außerdem das Waldgelände zu einem schönen Volkspark umgewandelt werden. Ein großes Restaurant ist ebenfalls vorgesehen, außerdem noch Gelände, um Sonnenbäder vornehmen und dem Spiel ballbällen zu können. Außerdem ist die direkte Straßenbahnverbindung mit Rappenwörtl projektiert. Der Zweck des Projektes liegt hauptsächlich darin, neben den gesundheitlichen Vorteilen, die die Errichtung des Strandbades in sich birgt, auch zum Ausdruck zu bringen, daß Karlsruhe wirklich am Rhein liegt.

Ein Strandfest bei Maxau mit Bootsauffahrt, Feuerwerk, benachbarter Beleuchtung, Musik und Gesangsgruppen beendete den zweiten Tag. Wohlbefriedigt kehrten alle Teilnehmer in die Landeshauptstadt zurück.

Eine groß angelegte Werbe-Versammlung findet heute nachmittag 5 Uhr im großen Festsaal statt. Herr Universitätsprofessor Dr. Stühmer aus Münster wird den Festvortrag unter der Losung „Baut Bäder“ halten. Niemand wird bestreiten können, daß die in Badenbädern angelegten Bäder tausendfachen Segen schaffen durch Selbsterziehung der Jugend, insbesondere durch Erziehung unserer Jugend. Für solche Zwecke dürfen auch knappe Mittel, wie sie uns nach einem verlorenen Kriege nur noch zur Verfügung stehen, angewendet werden, ohne daß von Vergewandung gesprochen werden kann. Ein zahlreicher Besuch der Werbeversammlung ist angesichts der hohen Bedeutung der Tagung und ihrer Ziele dringend zu wünschen. Es ist jedermann freundlichst eingeladen; der Zutritt zu der Versammlung ist vollkommen frei.

#### 130 Mark Monatsmiete für eine 3-Zimmerwohnung

Die Mietervereinigung gab heute unter Vorbehalt der Ueberprüfung im Januar dieses Jahres in unserem Blatte einen Fall, wonach der Hauseigentümer des Hauses Kirchstraße 72 für eine Dreizimmerwohnung mit Manxarbe 130 M. Miete verlangt habe und der Vertrag mit diesem hohen Mietzins vom Wohnungsamt genehmigt worden ist.

Wie nun in der Sache zu erfahren ist, hat der Staatsanwalt eingegriffen und den Hauseigentümer wegen Preisverhörs einen Strafbefehl mit 50 M. Strafe anstelle einer Gefängnisstrafe und weitere 100 M. Geldstrafe, also zusammen 150 M. ausgestellt. Der Hauseigentümer legt gegen diesen Strafbefehl Berufung ein, die dieser Tage vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kam. Die Berufung wurde jedoch verworfen und der Strafbefehl bestätigt. Außerdem wird der übermäßige Gewinn von 80 M. eingezogen. Das Mietverhältnis hatte in seinem Gutachten eine Miete von 41 M. für angemessen gehalten. Es ist sehr erfreulich, daß der Staatsanwalt gegen derartige Ueberforderungen, die eine Ausnutzung der Mieter darstellen, eingegriffen hat. Der Fall lehrt aber auch, daß selbst wenn der Mieter mit dem Mietpreis einverstanden ist, aber nachher merkt, daß er zu viel bezahlt, der gesetzlich festgesetzte Mietpreis maßgebend ist. Die Mieterchaft sollte sich viel mehr wehren, als es geschieht, und nicht immer alles ohne weiteres schlucken.

#### Karlsruher Polizeibericht vom 6. Juni

Vermitt. Am 4. l. Mis. mittags entfernte sich ein in der Hardtstraße wohnender verh. Schloßer unter Minahme einer Badehoje und eines Handtuches aus seiner Wohnung und lehrte bis lehr nicht wieder dorthin zurück. Es ist zu vermuten, daß er beim Baden im Rhein ertrunken ist. Festgenommen wurden: Ein von der Staatsanwaltschaft Freiburg gefuchter 30 Jahre alter Kaufmann aus Basel, wegen Urkundenfälschung und Betrugs, ein lediger 30 Jahre alter Schneider von hier, ebenfalls wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Ein Weibler von Reisk, der dabei betreten wurde, wie er aus einem Lagerfab im Rheinbafen eine Anzahl Bretter entwendete, ein Müller von hier, der vom Amtsgericht Willingen zum Strafvolksaus gesucht wurde, 4 Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Passbefehlungen, ferner 13 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

(-) Badische Lichtspiele-Konzerthaus. Anlässlich der polizeitechnischen Ausstellung wird ab Samstag der große Kundesfilm „Mintintin, der Hund von Karib“ vorgeführt, der die größten bisheiligen Leistungen des berühmten Wunderschubdes gesch. Mintintin, der durch seinen fabelhaften Spürsinn, seine unerschütterliche Tapferkeit und herblühenden Leistungen als Springer und Kämpfer überall Stürme der Begeisterung hervorrief, stellt sich seinen auch hier nach Tausenden zählenden Bewunderern in einer neuen Rolle vor, in der er seine ersten Leistungen noch um ein Bedeutendes übertrifft. Mintintin hat ein seltenes scharfes Gedächtnis (im Film wenn er den Todestod seines Herrn greifbar ausfindig macht und seinen Herrn in höchster Todesnot aus dem 2. Stockwerk eines Hauses durch Fensterraster errettet). Er hat ein sehr feines Nervensystem, ausgeprägtes Ortsgedächtnis und ein seltenes Vermögen, sich in unbekanntem Gelände zurechtzufinden; er ist der schnellste und ausdauerndste Läufer, ein sehr geschickter Schwimmer und Taucher und der beste Kletterer. Wer ist „Mintintin“ und woher stammt dieses Wunder unter vierbeinigen Tieren des Menschen? Hoher der fonderbare Name? Nun Mintintin ist trotz seines amerikanischen Hund und Kriegswaffe, den das Kriegsende nach Amerika verschlug. Mintintin ist der Name der kleinen Gluckpuppen, welche die Französinen in jener Zeit anfertigten und ihren Verbündeten schenkten, bevor sie an die Front gingen. Sein neuer Herr kennt keinen deutschen Namen und nannte ihn „Mintintin“, h. h. Glücksträger. Die Tätigkeit beim Film gefällt ihm ausgezeichnet, er schaufrühelt nicht, macht auch keine adressierten Bewegungen, sondern erlebt mit feinem klugen Hundesinn die einzelnen Clappen des Spiels, als ob alles wirkliches Geschehen wäre. Der Film, von wundervollen art-

istischen Landschaften umrahmt, ist in jeder Beziehung ein Meisterstück und zeigt uns wie bei fluger Förderung und Entfaltung der natürlichen Instinkte und Fähigkeiten gewisse Wunderaffen, der Hund nicht allein Ketter und Beschützer seines Herrn sein, sondern auch wichtige Rolle und außerordentliche Verwendbarkeit er auch im Dienst der Polizei, beim Erkennungsdienst und Fahndungsdienst bezeugen kann. In die Vorführung dieses Filmes schließt sich jeweils ein täglich wechselnder Film aus dem modernen großstädtischen Polizeiwesen an. Es wird hierdurch den Besuchern der Badischen Lichtspiele Gelegenheit gegeben, sich durch die derzeitige Ausstellung, im Vordergrund das Polizeiwesen in seiner Vielseitigkeit in hervorragender Darstellung anschaulich kennen zu lernen. Gerade diese Sonderbeigabe dürfte von ungemäßigtem Reiz sein.

(-) Von der Polizeiausstellung. Dem Ehrenauswuch der internationalen polizeitechnischen Ausstellung sind weiter beigetreten: der Leiter des gesamten öffentlichen Sicherheitswesens der Türkei, Polizeipräsident Nisai Bey in Smyrna sowie Superintendent Mai Sahib Dem Chandra Bose, Leiter des Erkennungsdienstes in Kalkutta. — Nach einer Mitteilung des Direktors der öffentlichen Sicherheit Spaniens in Madrid wird Don Gamilla Lopez bei Campo-Madrid als Kommissar der spanischen Polizei zur internationalen polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe delegiert werden.

Stadtgartenkonzerte. Am Sonntag vormittag spielt von 11—12 Uhr die beliebte Schülerkapelle unter Hauptlehrers Wölffle Leitung. Die Darbietungen der kleinen Musiker finden stets ungeteilten Beifall. Nachmittags von 3.30—6 Uhr und abends von 8—10.30 Uhr finden Konzerte des Musikvereins Karlsruhe statt. Der Dirigent der Kapelle, Herr S. Küttgers hat für die beiden Konzerte ansprechende Programme zusammengestellt, die jedermann etwas bringen werden, so daß der Besuch dieser Konzerte bestens empfohlen werden kann. — Anlässlich der in Karlsruhe stattfindenden Tagung der Deutschen Polizeibeamten findet am Montag abend im Stadtpark von 8—10.30 Uhr ein Konzert statt, das von der Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimusicler unter Leitung von Obermusikmeister S. Heilig ausgeführt wird. Zur weiteren Verschönerung dieses Konzertes haben sich die 180 Sängern der Vorgesangsabteilung der Karlsruher Polizeibeamten zur Verfügung gestellt, die einige Werke aus dem deutschen Wiederhoch zum Vortrag bringen werden.

(-) Arb.-Ges.-Verein Raffalla. Am 22., 23. und 24. August beabsichtigt die Raffalla eine Sängerreise nach Zürich zu unternehmen. Zu diesem Zweck ist ein Extrazug vorgesehen. Derselbe fährt Samstag früh über den Schwarzwald und Sonntag abend von Zürich über Basel zurück. Das Fahrgeld beträgt für diese Reise 30 M. Sonntags haben die Züricher einen Extrazug vorgesehen nach Luzern, Fahrt über den Vierwaldstätter See, nach dem Mülli, Wanderung über die berühmte Alpenstraße von der Seilbahn aus. Dieser Reise kostet inklusive Mittagessen auf dem Salsberg 10 M. Aufser den Mitglieder können sich Freunde und Gönner des Vereins an dem Ausflug beteiligen. Anmeldungen hierzu nehmen, die aus dem gegrienen Interesat zu ersehen ist, die beiden Vorstände und der erste Kassier entgegen.

(-) Zu der Generalsversammlung des Soz. Vereins ist noch nachzutragen, daß als Beisitzerin zu den schon genannten Beisitzern noch Genossin Fischer gewählt wurde.

#### Briefkasten der Redaktion

Che. Frage 1 und 2: Ja. Frage 3: das hängt von dem Ausgang des Prozesses ab. Frage 4: Gegenüber der Frau nicht, gegenüber den Kindern spielen dabei noch andere Dinge eine Rolle. Frage 5: Dies kann nicht vorausgesetzt werden. Frage 6: Selbstverständlich. Wenden Sie sich deswegen vertrauensvoll an das Arbeitersekretariat Karlsruhe, Stefaniestrasse 74.

Stadteschulhauszüge der Stadt Karlsruhe. Etadestelle. 3. Juni: Hermine Große, 37 Jahre alt, Witwe von Fritz Große, Werktücker. — 4. Juni: Friedrich Thomas, 46 Jahre alt, Schlosser, Chemann.

# 20000 metr. Waschstoffe

darunter große Neu-Eingänge in den von der Mode bevorzugten Geweben und Druck-Mustern, kommen ab Samstag, den 6. Juni, besonders billig zum Verkauf

Jesje für Kleider und Hemden Meter Mt. 0.68	Wash-Mouffeline Met. Mt. 0.55 0.78	Crépon viele Farben, Meter Mt. 0.80
Direndl-Stoffe farziert, Meter Mt. 1.25	Perkal bedruckt für Kleider und Blusen . . . Meter Mt. 0.95	Wash-Seide neuere Dessins Meter Mt. 3.50 2.90
Seiden-Batist weiß und farbig Meter Mt. 1.90	Voll-Voile bedruckt, 100 cm br. Mt. 1.50	Woll-Mouffeline einfach u. bebr. Meter Mt. 3.50 2.75
Frotte gute Kleiderware, Met. Mt. 1.75	Schweizer Voile 115 cm breit Meter Mt. 1.40	Wash-Crêpe moderne Garos und Dreiecke, Met. Mt. 1.40
Foulardine beste Neuheiten Meter Mt. 1.95	Crépon bedruckt, für Kleider und Batists . . . Meter Mt. 1.50	Crêpe Marocain 100 cm breit Meter Mt. 2.75
Crêpe-Voile 100 cm br. Met. Mt. 2.75	Crêpe Georgette neue Muster Meter Mt. 4.90	Flor Philana für das elegante Sommerkleid Meter Mt. 5.25

W. Holänder

### Neuheit!

Alleinverkauf für den Bezirk Karlsruhe  
Patentkinderbett mit Matratze  
nur Mk. 65.—  
Wenn Sie dieses Bett zusammenklappen haben Sie ein Kinderschehen mit Stühchen.  
In unsern Schaufenstern während der Billigen Schlafzimmerwoche ausgestellt. 3527

Möbelhaus Brüder W. Bär  
Karlsruhe, Kaiserstraße 115  
Eingang Adlerstraße

### Karbunkel, Furunkel

Leidenden gebe ich gern kostenlos Auskunf, wie ich von diesem Leiden befreit wurde. Freumschlag beifügen.

H. Weinrebe  
Wismar 5 Mecklenburg Lohberg 5

**(1) Kindertransport.** Am Montag, den 8. ds. Mts. trifft vom Kindererholungsheim Seuberg abends 5.36 Uhr ein größerer Transport Kinder, die durch den Verein Jugendhilfe an einem schwedischen Erholungsaufenthalte dort untergebracht waren, auf dem Hauptbahnhof hier ein.

**(2) Neueröffnung des Hopsenerbräuereis.** Eine Sehenswürdigkeit eigener Art bilden die Räume des in der Alten Brauerei Hopsener, dem Hauptausgang der beibehaltenen Brauerei Hopsener, am kommenden Samstag ab 8 Uhr zur Neueröffnung kommenden „Hopsenerbräuereis“, der einjährigen Kellereiverwaltung Karlruhe, die nach dem Welter großen Räume hergerichtet wurde. Die Ausstattung der einzelnen Räume, insbesondere der künstlerischen Malereien, die von der Firma Hermann Schaal, Karlsruhe, bestens ausgeführt wurden, ist gefällig, der Aufenthalt insbesondere in der jetzigen Sommerzeit angenehm. Mit der Errichtung des Hopsenerbräuereis durch die Brauerei Hopsener und den Wirt, Herrn Oesterlin, ist Karlsruhe durch eine Sehenswürdigkeit bereichert worden. Zur Eröffnung findet heute großes Konzert statt (siehe Anzeige).

**Achtung! Hausangestellte, Waifs und Puffkuchen!** Das Verkehrsamt teilt uns mit, die Waifs der Waifs- und Puffkuchen- und Hausangestellten erfahren ab 1. Juni eine Erhöhung. Die Gehaltstabellen sind beim Verkehrsamt, Kronenstraße 3, erhältlich.

**(3) Residenz-Lichtspiele ab heute „Ich liebe Dich“.** Dieser neue Ufa-Film, den einer der erfahrensten und routiniertesten Regisseure für die Ufa hergestelt, ist ganz auf Publikumswirkung gestellt. Der Inhalt entlehnt einer hübschen Novelle von H. G. Reiz. Ein nordischer Seeoffizier macht in Genoa die Bekanntschaft einer jungen, verwitwen Kneipenbesitzerin, läßt sie in Nopenhagen ausheilen, wird von ihr geliebt, gibt sie aber frei, als er sein Vermögen verliert. Unter abenteuerlichen Umständen findet er sie, die inzwischen zum Londoner Opernstar avanciert ist, auf einer Nacht wieder und gewinnt sie zurück. Der Film bringt entzückende Landschaftsaufnahmen von der italienischen Riviera und interessante, gelungene Nebenaufnahmen auf hoher See. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen die raffige Diane Reid und Alfons Freiland. Im Beiprogramm: „Waldfest“, ein Ufa-Kulturfilm.

**(4) In der Freireligiösen Gemeinde hält am Sonntag vor-** mittags Herr Prediger Saenger einen Vortrag über „Liberaler Kirche oder freie Religion“ (siehe Inserat).

**(5) Die Arbeiterwohlfahrt macht darauf aufmerksam, daß** die Hauptversammlung des großen Verwaltungsausschusses mit den Frauen der Sonderprüfungskommission kommenden Mittwoch abends 7 Uhr stattfindet.

**Ausflug der Karlsruher Fliegertruppe**

Der gestrige Nachmittag zeigte im wesentlichen das beste Wetter wie am Vormittag. Belagertes wurde nicht geboten, ein Ausflug war so gut wie gar nicht zu erwarten, doch traf unermutelt D 684 Albatros 2 69 mit früherer Stuben 3.49 Uhr ein. Nachdem er gelangt und sich mit dem Wetter veriorat hatte, startete er 4.31 Uhr. Er beschloß, Stuttgart und Württemberg zu überfliegen, um möglichst heute noch bis nach Halle zu kommen.

**Letzte Klammern.** (Wiederholung 5.30 Uhr nachmittags). D. 611 führt in Erfurt wegen Motorreparatur, startet in einigen Stunden. D. 657 war startbereit in Erfurt, ist jedoch nicht vom Boden abgenommen, weil Motor nicht einwandfrei. D. 676 startet in Bamberg und kehrt wieder nach Bamberg zurück wegen Motorstörung. D. 698 ist in Würzburg i. Zb. notgelandet, startet heute nachmittags, Zeit unbekannt. D. 684 liegt in Kassel wegen Zylinderbruchs, startet später. D. 684 um 9.20 Uhr in Erfurt gelandet. D. 661 um 11.18 Uhr in Bamberg gelandet. D. 623 in Erfurt 9.02 Uhr gelandet. D. 652 um 10.15 Uhr in Würzburg gelandet und 12.54 Uhr gestartet.

**Ein Mißstand beim Fürsorgeamt**

Von einem Fürsorgeempfänger wird uns geschrieben: Es kann nur Verwunderung erregen, daß der hier vorzuziehende Mißstand nicht schon längst irgendwie zur Sprache gekommen ist. Die Empfänger der häßlichen Fürsorge werden im dritten Stock des Rathauses in zwei Zimmern abgefertigt; im einen die mit den Anfangsbuchstaben „A“ und im anderen die mit „B“. Bei der ersten Gruppe nur, die bedeutend kleiner ist als die zweite, können die Leute verhältnismäßig schnell an die Reihe, sie brauchen durchschnittlich nur etwa 1 Stunde; das mindeste ist drei Viertelstunden, wenn man nämlich morgens schon um 7.45 Uhr zur Stelle ist, da um 8 Uhr geöffnet wird. Die höchste Wartezeit ist gegen 2 Stunden. Da gehört doch wirklich ein drittes Zimmer eingerichtet, wodurch zwei hundert Leute untergebracht würden. Außerdem sollte die Einteilung in Buchstaben von „A“ bis „Z“ und „S“ gehen. Man ist ja freilich, wie man gelegentlich mit eigenen Ohren vernahmen konnte, zum Teil der Ansicht: „Die Leute haben ja nichts zu tun, also können sie warten.“ Das trifft ja auf manche junge Menschen zu; aber diese bilden noch kein Viertel der Empfänger. Vielmehr sind es Mütter, die ihre Kinder teils bei sich haben, teils von ihnen und dem — vielfach trauernden — Mann zur Zubereitung des Mittagsessens, Kleiderstücken usw. zu Haus erwartet werden und deren Klagen über das lange Warten wohl berechtigt sind. Und hört man gar die hier und da geflüßelten politischen Reden, in denen von den ungeduldrigen Warteenden meist mit grimmiger Gesbitterung über diesen Mißstand geklagt wird, so merkt man, daß diese durch Sprechen am liebsten sich selbst die besten Wertschätzungen gegen die sozial am schlechtesten stehende Klasse der Bevölkerung die zeitliche Schule für den Kommunismus ist. Da nun jener Mißstand jede Woche viele Hunderte trifft, so ist es wirklich angebracht, daß er endlich beseitigt wird.

**Valuta**

nach dem Berliner Kurs vom 5. Juni 1925. Belgien 19.99 M per 100 Belg. Fr. Holland 168.64 M per 100 holl. Gulden. Spanien 61.17 M per 100 Pes. Schweiz 81.21 M per 100 Schw. Fr. Italien 16.70 M per 100 Lire. England 20.39 M per 1 Pfd. Sterl. Schweden 112.26 M per 100 Kronen. Frankreich 20.41 M per 100 frans. Fr. Desterreich 69.05 M per 100 Schilling. Neuwort 4.19 M per 1 Dollar. Slowakei 12.42 M per 100 Kronen.

**Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte**

für Sonntag, den 7. Juni: Heiter, trocken, sehr warm, vereinzelt Wärmegewitter.

**Wasserstand des Rheins**

Schifferstiel 173, seht. 3; Rehl 280, seht. 2; Mainz 443, seht. 1; Mannheim 334, seht. 3 Zentimeter.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**

Die Kameraden, welche Bilder und Postkarten von der Reichsbannerbanda bestellt haben, werden gebeten, dieselben unverzüglich in der Reichsbannerbanda abzugeben. Solche, die innerhalb acht Tagen nicht abgeholt sind, werden auf eigene Kosten zugesandt.

**Kleine Nachrichten**

**Chicago.** Nach einer Meldung der Agentur Sabas aus Chicago sind infolge einer Schmelze 20 Personen umgekommen. Ingolesstadt. Am benachbarten Gdenzell ereignete sich am Mittwoch abend ein bedauerlicher Unglücksfall, dem vier Knaben im Alter von 4—8 Jahren zum Opfer fielen. In einer in der Ortschaft gelegenen Sandgrube vernünftigen sich fünf Knaben damit, im Sand Hüter zu bauen. Einer der Jungen eilte nach Hause und erzählte, daß das Haus eingestürzt sei. Erst nach eindringlichem Befragen kam man der Wahrheit auf den Grund und fand die Abnung von einem schweren Unfall leider erfüllt. Beim Nachsehen konnte man die Spielkameraden des Sichtsboten nur noch als Leichen bergen, darunter befinden sich zwei Brüder.

**Breslau.** Die Annahmslammer Breslau hat nach einer Witterneldung des Hofeser Schwandh, der infolge einer Kriegsverletzung erblindet ist, zur Annahmslammer angeschlossen. Rechtsanwalt Schwandh dürfte der erste erblindete Annahmslammer sein.

**Genf.** Der Schweizer Bundesrat verweigerte Tatjana Tolstaja, der Tochter Leo Tolstois, die Einreiseerlaubnis in die Schweiz. Die Schweizer Presse protestiert gegen diese Maßregel, die eine Beschimpfung des großen toten Dichters bedeute.

**Paris.** Gestern nachmittag ist in einem Zuge, der von Versailles nach Paris ging, ein Mord begangen worden. Bei der Ankunft des Zuges auf dem Bahnhof St. Lazare wurde in einem Abteil 1. Klasse ein Passender erbebt, der durch zwei Revolvererschüsse in den Kopf tödlich verletzt war. Es handelt sich um einen ehemaligen Direktor der Staatsbahngesellschaft. Offenbar ist der alte Herr während der Fahrt betäubt worden.

**Letzte Nachrichten**

**Beantwortung der Note innerhalb 14 Tagen**

**London, 6. Juni.** (Eigener Kundendienst.) In diesen politischen Kreisen verläutet, daß die deutsche Regierung in Berlin den Vorschlagern eine Beantwortung der Abrihtungsnote innerhalb 14 Tagen in Aussicht gestellt habe.

**Der „Vorwärts“ zur Note**

**Berlin, 6. Juni.** (Eigener Kundendienst.) Der „Vorwärts“ stellt fest, daß die Behauptung, die deutschen Verträge hätten einen allgemein gefährlichen Charakter, eine gewaltige Uebertreibung sei. Die Erfüllung der Forderungen sei außerordentlich peinlich und die unangenehme Lage Deutschlands könnte besser sein, wenn man die Entlastungsbedingungen mit einer gewissen demokratischen Deutlichkeit erfüllt hätte. Die Absicht der Reichsregierung, die schwachen Frauen durch Verhandlungen zur Lösung zu bringen, sei nicht zu mißbilligen. Da von ihrer Beobachtung aber die Räumung der Kölner Zone abhängig, so müssen sie rasch zu einem Ergebnis gebracht werden. Eine herabsetzende Geste sei vielleicht sehr leicht, aber das Ziel sei nicht nur auf die Beibehaltung der militärischen und politischen Organisationen gestellt, sondern auf die Räumung des besetzten Gebietes. Von der Entente sei zu verlangen, daß sie sich den deutschen Einwendungen nicht von vornherein verschließt. Eine rasche Einmischung müsse angestrebt werden. Ein einmaliges stillschweigendes Einvernehmen, die miteinander aufzuhängen Frauen der Entwaffnung und der Räumung möglichst lang in der Schwebe zu lassen, würde vielleicht den Interessen der beteiligten Regierungen aber nicht dem der Völker entsprechen.

**Zusammentritt der preussischen Zentrumsfraktion**

**Berlin, 6. Juni.** Am Montag abend wird die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages, den Wätern zufolge, zu einer wichtigen Sitzung zusammentreten. Die Fraktion wird sich mit der Frage befassen, ob eine Umbildung der gegenwärtigen preussischen Regierung notwendig sei, oder ob man das Kabinett in seiner bisherigen Zusammensetzung bestehen lassen solle.

**Deutsche Gesellschaft für Völkerrrecht**

**Stuttgart, 5. Juni.** (Eig. Meldung.) Der zweite Tag der Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Völkerrrecht in Stuttgart brachte ein Referat von Prof. Dr. F. Lehmann über „Kolonialmandate“. Das stark polemisch gehaltene Referat erläuterte den durch den Versailler Vertrag abgeschlossenen Begriff des Kolonialmandats als ein Mandatarat, das den Völkerrrechtlichem Mandat, durch das dem Mandatarat eine Landesverwaltung im Interesse der zu staatlicher Selbständigkeit noch nicht herangereiften Bevölkerung des Mandatsgebiets übertra-

gen wird. In überwiegend politischen Ausführungen wurden die Vorgänge beim Uebergang der deutschen Kolonien an den Völkerrbund und die derzeitigen Zustände unter der Mandatsverwaltung dargestellt. Das Referat von Prof. Dr. Lehmann zur Beilegung kam, deckte sich in den völkerrrechtlichen Grundgedanken der Auffassung im wesentlichen mit dem von Prof. Dr. Fleischmann, wenn er auch in der wichtigen Frage der Souveränität der Mandatsgebiete diese als ruhend bis zum staatlichen Selbständigwerden dieser Gebiete durch Eintritt in den Völkerrbund als das natürliche Ziel der Mandatsverwaltung ansieht, während Prof. Dr. Fleischmann sie dem Völkerrbund zuerkennt.

**Die Hitze in New York**

**New York, 5. Juni.** In der letzten Nacht schliefen Hunderttausende auf den Sanddünen am Strande, da die Hitze unermesslich in den engen Wohnungen der Reporter Offiziere unermesslich war. Das Wetterbureau erklärt, daß noch für drei Tage keine Aussicht auf Abkühlung ist. Manche Städte melden 100 Grad Fahrenheit. Die Zeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte über Hitzeplage.

**Veranstaltungen des heutigen und morgigen Tages**

**Samstag, 6. Juni:**  
Landestheater: „Die heilige Johanna“, 7—10.30 Uhr.  
Stadgarten: Konzert und Feuerwerk, 8—10.30 Uhr.  
Tag des Badewesens: Werbeveranstaltung 5 Uhr in der Festhalle.  
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert mittags und abends.  
Residenz-Lichtspiele: „Ich liebe Dich“, „Felix der Kater als reuiger Sünder“, „Alerlei Waldgötter.“  
Palastlichtspiele: „Mann gegen Weib“, — Er sprengt die Bank.  
Gesellsch. Künstlerpiel: Jeden Abend 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stiel.  
Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.  
Ausstellung für das Badewesen im Heinen Festhallsaal.  
Uniontheater: Sufarenfieber.  
Badische Lichtspiele: „Der Hund von Karib“, 4 und 8 Uhr.  
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Vortrag von Graf Reyslerling im Künstlerhaus, 8 Uhr.  
Eröffnung des Hopsenerbräuereis (Alte Brauerei Hopsener), 8 Uhr.

**Sonntag, 7. Juni:**

Landestheater: „Romeo und Julia“, 6.30—10 Uhr.  
Konzerthaus: „Amerikanische Frauen“, 7.30—10 Uhr.  
Stadgarten: Promenadenkonzert 11—12 Uhr. Konzerte 8.30 bis 6 und 8 bis 10 Uhr.  
Kaffee Odeon: Künstlerkonzert mittags und abends.  
Residenz-Lichtspiele: „Ich liebe Dich“, „Felix der Kater als reuiger Sünder“, „Alerlei Waldgötter.“  
Palastlichtspiele: „Mann gegen Weib“, — Er sprengt die Bank.  
Gesellsch. Künstlerpiel: Jeden Abend 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stiel.  
Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.  
Ausstellung für das Badewesen im Heinen Festhallsaal.  
Künstlerhaus: Großes Gartenkonzert.  
Friedrichshof: Großes Gartenkonzert.  
Freibund: Waldfest im Hardwald.  
Freireligiöse Gemeinde: Sonntagsgesellschaft ausnahmsweise im Prinz-Max-Palais.  
Israelitische Gemeinde: Jubiläumfeier.

**Bereitschaftsangelegenheiten**

**Karlsruhe.** Gewerkschaftskartell, Dienstag, den 9. Juni, abends 7 Uhr findet in dem Saale des Alten Kreuz, Stefanienstraße 74, eine Delegierten-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichtsmittellungen, 2. Stellungnahme zu den Gewerkschaftswahlen, 3. Abrechnung vom 1. Quartal, 4. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht eines jeden beteiligten Delegierten.  
**Freie Turnerschaft.** Montag abend 8 Uhr Mittalieder-versammlung im Lokal. Wichtige Tagesordnung (Reichsarbeiter-sporttag). Die Turnratsmitglieder treffen sich Sonntag 9 Uhr auf dem Turnplatz.  
**Naturfreunde.** Montag abend 8 Uhr im „Friedrichshof“ Treffp. aller Mittalieder, die aktive Sänger sind. Bitte um reifliches Erscheinen.  
**Arbeiter-Sängerkartell.** Am Samstag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Friedrichshof“ (Gartenfaal) eine allgemeine Sängerversammlung und Sängerversammlung statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 3537 Der Vorsitzende.

**Die heute fällige Ausgabe der Bilderbeilage „Volk und Zeit“ ist ausgeblieben. Sie wird nach Eintreffen unserm Blatt beigelegt werden.**

**Die heute fällige Ausgabe der Bilderbeilage „Volk und Zeit“ ist ausgeblieben. Sie wird nach Eintreffen unserm Blatt beigelegt werden.**

**NACH SUDAMERIKA**



Vorzügliche Reisegelegenheit mit den beiden großen neuen Doppelschrauben-Schnellmotorschiffen  
**MONTE SARMIENTO**  
**MONTE OLIVIA**

Einheitschiffe dritter Klasse mit großen luftigen Kabinen, Gesellschaftsalle, Raucher- und Lesezimmer, zwei Speisewägen, gute Gelegenheit für Erholungs- und Studienreisen  
Fahrpreis Hamburg-Südamerika etwa 400 Goldmark  
Man fordere Prospekt und Drucksache bei  
**HAMBURG-SUD**  
Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft  
HAMBURG 8, HOLZBRÜCKE 8, BEIM HOFFENMARKT  
Karlsruhe, Reisebüro Karlsruhe A.G., Kaiserstr. 158  
Bruchsal, Max Vogel, Durlacherstrasse 6  
Pforzheim, Hermann Göhringer, im Rathaus.

**Wanzen**

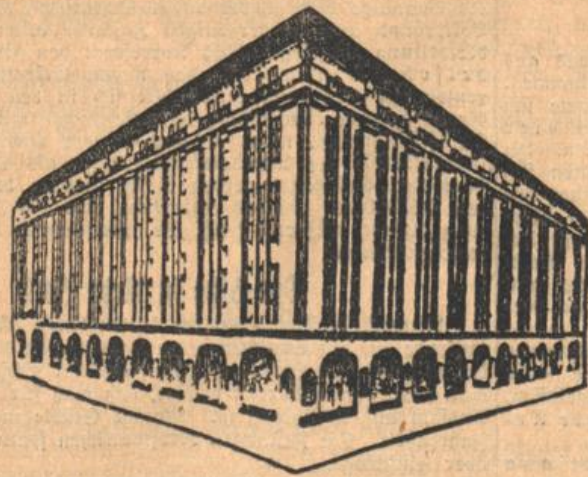


nach wissenschaftlich anerkannt!  
Zu haben in Drogerien.  
Vertretung:  
**Edm. Eberhard-Karlsruhe**  
Schlesbach 70.  
**A. Pflücker-Theissen, chemische Fabrik.**

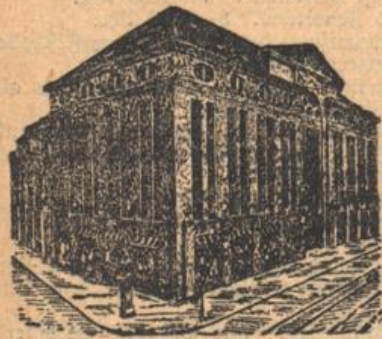
**Möbel**  
auf Teilzahlung,  
auch ohne Anzahlung. Liefert große leistungsfähige Möbel-Firma am besten Plage ohne Preisverhöhung.  
Streng reelle Bedienung, billige Preise  
Lieferung franco. Strengste Verschwiegenheit.  
Offerten unter Nr. 3452 an das Volksfreundbüro.

**Arbeiter!** Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate dieser Zeitung!





Erste Häuser



Das große moderne Warenhaus  
Geschw. **KNOPF** Karlsruhe

führt in 50 reichsortierten Spezial-Abteilungen  
sämtliche Bedarfsartikel in großer Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen.



Kaufhaus  
**Schmoller & Co.**  
Karlsruhe  
Billigste Bezugsquelle  
sämtlicher  
Bedarfsartikel.



CONFEKTIONSHAUS  
**HIRSCHEN**  
Herrenbekleidung  
Herrenwäsche / Berufskleidung  
Kaiserstrasse 95 Ecke Kronenstrasse

Kaufhaus  
**BADENIA**  
G. m. b. H.  
KARLSRUHE  
Kaiserstrasse 14 a  
Herren- u. Damen-  
Bekleidung  
auf **Teilzahlung**

**Leipheimer & Mende**

Gegr. 1834      Spezial-Geschäft      Tel. 211 u. 214  
Herren- und Damenkleiderstoff, Seide, Baumwollwaren,  
Wäschestoffe, Weisswaren, Gardinen, Schlafdecken  
Grösste Auswahl      Billigste Preise



**GRITZNER** = Nähmaschinen | Bestes deutsches Erzeugnis!  
Fahrräder

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.



Gute Ware!

**Gebrüder Rauh**  
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus  
Gräfrath bei Solingen  
Versand direkt an Private.

Unentbehrlich für jede Familie ist die  
**Haar- und Barfschneidemaschine**  
Habitil No. 3425  
m. 2 Aufschiebkämmen

Jedermann ist im Stande, mit derselben ohne vorherige Übung d. Haarschneidens zu schneiden. 3 Haarschneidemaschinen, ohne Kamm 1 mm, m. einem dünnen Kamm 7 mm, prima vernickelt u. poliert, mit Inneeingelagerter, ganz Länge der Maschine 15 cm, Breite der Schnittfläche 4 1/2 cm. Gebrauchsanzug wird beigegeben.

Per Stück nur 3.15 franko.

**Nr. 25 Rasiermesser, Ia. Qualität**, 16 cm lang und 1 1/2 cm breit, ganz hoch geschliffen, schwarz poliertes Heft in Einl.  
5 Jahre Garantie. Per Stück nur Mk. 2.30 franko.

**Sicherheitsrasiermesser für Ungeübte**, für jedes Messer passend, per Stück N. -50.

Versand unter Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung des Betrages  
Postscheckkonto: No. 10198 Köln.

Katalog, welcher tausende Gegenstände aller Warengruppen in größter Auswahl enthält, umsonst und portofrei. Qualitätswaren wie im Frieden.  
Garantie Schein. Nicht gefallende Waren tauschen wir bereitwillig um oder zahlen den Betrag zurück.

**BRILLANT**  
FABRIK-MARKE

**Badisches Landestheater**  
Samstag, den 2. Juni 1925, A. 26. 24. - Gem. 5001-5600

**Die heilige Johanna**  
Dramatische Oper in sechs Akten und einem Epilog v. Bernhard Shaw.  
In Szene gesetzt von Felty Baumbach.

**Personen:**  
Johanna Schenkinling  
Der Dauphin Müller  
Dunois Rührberger  
Richard von Beauchamp  
Blücher  
La Trémouille  
Der Hauptmann Schirre  
Robert von Landricourt  
Noelle  
Bertrand von Boulogne  
Grob  
Wilhelms de Maiz  
Derzogin von Trémouille  
Genter  
Erzbischof von Meims  
Baumbach  
Peter Gauchon  
Kaplan von Stogumber  
Dahlen  
Der Inquistor  
Bruder Martin  
Ladben  
Ladben  
Gent  
Gourcelles  
Schloßherr  
Gemeinde  
Danz  
Englischer Soldat  
Herr aus dem Jahre 1920  
Gemeinde  
Dreißelmaden  
Anfang 7 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Sperrst. I. Abt. 4 80 Mk.

**Sonntag, den 7. Juni 1925, D 25**  
Neu einstudiert:  
**Romeo und Julie**  
Große Oper in fünf Akten, nach einem Prolog, von S. Bardier und R. Carré.  
Deutsch von Th. Gajmann.  
Musik von Ch. Gounod.  
Musikal. Leitung: Alfred Lorenz.  
In Szene gesetzt von Hans Scharf.

**Personen:**  
Romeo  
Julie  
Capulet  
Tybalt  
Gent  
Mantel  
Nurse  
Anfang 7 Uhr.  
Ende geg. 10 Uhr.  
Sperrst. I. Abt. 8.-

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA  
Ostasien / Australien  
Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung / Hervorr. Verpflegung und Bedienung  
Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen  
in Karlsruhe: Nordd. Lloyd, Agentur, Lloydreisebüro, G.m.b.H. Kaiserstr. 188  
in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Langguth, Lichtentalerstr. 10, Café Zabier.  
Nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd, Frachtkontor Stuttgart G. m. b. H. Friedrichsbau.

**Badische Landwirtschafts-Bank**  
e. G. m. b. H. KARLSRUHE Lautenbergstr. 3

Haussumme 16 Millionen Mark  
Geschäftsanteile 2 Millionen Mark

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte

Annahme von Spareinlagen  
Verzinsung von 8-12% je nach Kündigungsterm

**Amol**  
Karmelitergeist  
Beliebtes Haus- und Einreibemittel  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

**Rohtühle**  
werden dauerhaft geflocht u. repariert. Joseph Meis, Stuhlthiererei, Zulfenstraße 46. 2006

**Karlzuger Markt**  
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Inhabern erstklassiger Kaffiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.  
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

**Piano modern**  
kruzensaitig, fast neu, sehr preiswert  
Zahlungsanleiherung  
**Lang**  
Kaiserstraße 167  
Salamander Schuhhaus.

**Geschäfts-Empfehlung**  
Mit dem heutigen Tage habe ich meine  
**Metzgerei und Wurstlerei**  
in der Laechnerstraße 20 wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden wie früher, wieder mit nur erstklassiger  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
zu bedienen.  
Um gütige Berücksichtigung bittet  
**KARL SCHÜTT**

**Chaiselongues**  
neuer, gutgeacht. 35.8 an Adhler, Schlegelstr. 25

**Amfliche Bekanntmachungen Straßensperre.**  
In Abänderung unserer Verfügung vom 27. Mai 1925 wird der Verkehr mit Fahrwegen aller Art auf nachfolgenden Straßensekten des Amtsbezirks Karlsruhe während der bezeichneten Zeiten gesperrt:  
1. Kreisweg Nr. 2. Gemartung Graben, zwischen Graben und Lieboldsheim in der Zeit vom 2. bis 10. Juni.  
2. Kreisweg Nr. 1. Gemartung Ruhheim, zwischen Graben und Ruhheim in der Zeit vom 10. bis 18. Juni.  
3. Kreisstraße Nr. 11, km 5,642 bis 7,000 d. i. abwärts Lieboldsheim und Ruhheim, in der Zeit vom 18. bis 27. Juni.  
4. Kreisstraße Nr. 2. Gemartung Lieboldsheim, zwischen Lieboldsheim und Graben, vom 27. Juni bis 3. Juli.  
5. Kreisstraße Nr. 11, km 4,000 bis 4,881 d. i. von Lieboldsheim in der Richtung nach Hochstetten, in der Zeit vom 2. bis 10. Juni ds. Jz.

Die in unserer Verfügung vom 27. Mai 1925 für die Zeit vom 7. bis 15. Juni 1925 als gesperrt bezeichnete Kreisstraße Nr. 2 zwischen Graben und Hochstetten bleibt hiernach für den Verkehr offen.  
Zwischenhandlungen werden gemäß § 366 Abs. 10 Nr. 6. B. mit Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.  
Karlsruhe, den 4. Juni 1925. D.-S. 79  
Bezirksamt - Abtl. IIa.

Auf Grund des § 23 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 15. März 1923 in Verbindung mit Artikel I § 1 und 3 der bad. Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 30. Mai 1923 wird mit Zustimmung des Bezirksamts Karlsruhe nach erfolgter Vollziehbarkeitsklärung des Herrn Landeskommissars in Karlsruhe vom 23. Mai 1925 folgende  
**Dresspolizeiliche Vorschrift**  
erlassen:  
§ 1.  
Auf der Entenheimerstraße von Sdrande des Hardtwaldes bis zum Schützenhaus darf die Fahrgeschwindigkeit bei Kraftfahrzeugen höchstens 30 km pro Stunde betragen.  
§ 2.  
Auf der gleichen Straßensekte sind Vordrifen im Sinne des § 34 Abs. 10 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr in der Fassung vom 18. April 1924 verboten.  
§ 3.  
Zur Gewährung von Ausnahmen von den vorstehenden Bestimmungen ist das Bezirksamt Karlsruhe befähigt.  
§ 4.  
Zwischenhandlungen werden gemäß § 21 des Gesetzes vom 9. Mai 1909 und § 23 der Reichsverordnung vom 15. März 1923, den Verkehr mit Kraftfahrzeugen betr., bestraft.  
§ 5.  
Diese Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.  
Karlsruhe, den 4. Juni 1925.  
Der Stadthalter der abgedruckten Gemartung Hardtwald.

**Adler- Presto-Fahrräder**  
Ersatzteile - Pneumatik - Reparatur-Werkstätte  
**Xaver Hoffner, Karlsruhe**  
Hardtstraße 27 - Telephon 1886.

**Lebensmittel**  
kaufen Sie stets zu  
**Konkurrenz-Preisen**  
und nur erstklassigen  
Qualitäten bei den  
**„Kola“**  
Mitgliedern  
erkanntlich durch Mitgliedschild.

**Bucherer**  
empfiehlt  
**Neue Kartoffeln**  
Pfund 17 Pf.  
**Bucherer**  
in sämtlichen Stätten.

**KARL KAUTSKY**  
**DIE INTERNATIONALE UND SOWJET-RUSSLAND**  
Die neue Kautsky-Schrift über das russische Problem  
Kartonierte 0,75 Mark / Ganzleinen 2,00 Mark  
Zu beziehen durch  
**Volksbuchhandlung Karlsruhe**  
Adlerstraße 43, Telefon 3701

**Apfelwein**  
Rein vergoren  
In anerkannt gut. Qualität  
in Gebinden von 25 Lit. an.  
Fässer leihweise.  
Eigentumsstücker werden kostenlos gereinigt.  
**Fr. Donner**  
Apfelweinstellerei  
Jägergerstr. 40  
Tel. 2869

**Durlacher Anzeigen.**  
**Binzgaumuseum.**  
Das Bdz. Binzgaumuseum im Brinzginnbau der ehem. Schloßkammer ist von jetzt ab wieder an Sonn- und Feiertagen in der Zeit von 11-1 Uhr und von 3-5 Uhr geöffnet. 30 Pf. Bitte um zahlr. reich. Besuch.  
Durlach, den 5. Juni 1925.  
Der Oberbürgermeister.

**Gemeinde-, Kreis- und Gebäude-Sondersteuer-Vorauszahlung.**  
Von den im Rechnungsjahr 1925 zu leistenden Vorauszahlungen sind die zweite Rate der Gemeinde- und Kreissteuer, sowie die erste Rate der Gebäudesteuer am 5. ds. Mts. fällig geworden.  
Es ergeht nunmehr an diejenigen Schuldner, welche mit dieser Zahlung im Rückstand sind, die öffentliche Aufforderung, bis längstens 13. d. Mts. Zahlung zu leisten. Wer diese Frist verjäumt, hat den gesetzlichen Verzugszuschlag zu entrichten und außerdem die Kosten des Vollstreckungsverfahrens zu tragen. Dargelegte Zahlung ist erwünscht.  
Durlach, den 6. Juni 1925.  
Stadtkasse.

# Internat. Polizeitechnische Ausstellung Karlsruhe (Baden) 1925.

Große Stadt. Ausstellungshalle  
vom 7. bis 24. Juni 1925

## Uebersicht über die gesamte mod. Polizeitechnik

Sonderausstellungen der Polizeibehörden  
deutscher und außerdeutscher Länder.

Die Ausstellung ist von Sonntag den 7. Juni, nachmittags 2 Uhr ab, dem allgemeinen Besuch geöffnet.  
Tägliche Besuchszeit 9-6 Uhr.



**BAUBUND-MÖBEL**  
HERVORRAGEND  
IN FORM & GÜTE  
kaufen Sie am besten beim  
**BAD. BAUBUND**  
G.M.B.H.  
**KARLSRUHE**  
Karl-Friedrich-Strasse 22  
am Rondellplatz  
TAGL. GEÖFFNET  
VON 8½-12½ UND 2-6½ UHR

**Billige Möbelwoche**

Infolge günstigen Einkaufs findet vom 6. bis 13. Juni ein **Extra-Verkauf** in **Schlafzimmer u. Küchen** zu nachstehend billigen Preisen bei garantierter guten Qualitäten statt.

**Eich. Schlafzimmer 2 t. m. Marmor u. Spiegelant.** Mk. 385.- **545.-**  
**ditto, 3 t. m.** Mk. 585.- **785.-**  
etc. etc.

**Küche: Büfett, Tisch und Stühle** Mk. 125.- **175.- 245.-**  
**ditto, lackiert, mit Credenz, mod. Formen.** Mk. 175.- **225.- 265.-**  
etc. etc.

polierte Schränke, Bettstellen, Waschkommoden, m. Spiegel, Matratzen, Sofas, Federbetten, usw. zu ebenfalls herabgesetzten Preisen 3528

**Spise- u. Herenzimmer** in modern. Formen u. preiswert

**Brüder W Bär**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 115  
Eingang Adlerstraße.

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterungen

Lieferung frei nach allen Stationen Badens und der Pfalz. Kostensfreie Anbahnung bis zu 1 Jahr.

**la Steinkohlen Koks, Grudekoks**  
Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts  
**Brennholz**

liefern **Carl August Nieten & Co.**  
Kohlenhandels-gesellschaft

Hauptbüro: Rheinthal, Nordbeckenstr. 6, Fernspr. 5164 u. 5165  
Stadtbüro: Kaiserstraße 148, Fernsprecher 5506.

**Dr. HINDHEDE**  
der berühmte dänische Forscher sagt:  
„Lebenswichtig sind Mineralstoffe und Vitamine, sie fehlen dem menschlichen Körper“. Darum:  
**den werdenden Müttern den Kindern allen Erwachsenen**

täglich den ob gesund oder krank  
**Dr. Hindhede Kraft-Kek**  
Er gibt grosse Kraft und dauernde Gesundheit!  
Generalvertrieb der Dr. Hindhede Keksfabriken **Bernhard Gotthart**, Karlsruhe i. B. Fernruf 1208  
Erhältlich in Packungen zu Mark 0.50, 1.- und 2.- bei:  
**Carl Roth**, Drogerie, Herrenstr. 26/28, **Reformhaus Volkswohl**, Herrenstr. 29, **W. Ganz**, Kaiserstr. 239, **Geschw. Malsch**, Ritterstr. 32, **H. Oswald**, Luisenstr. 8, **H. Reichard**, Engel-Drogerie, Werderstr. 44, **H. Reith**, Herrenstr. 33, **W. Tscherning**, Amalienstr. 19, **A. Vetter**, Zirkel 15, **J. Lösch**, Herrenstr. 35, **Fritz Mannschott**, Lenzstr. 13, **Fritz Reis**, Luisenstr. 58, **Th. Walz**, Kurvenstraße 17, **Lebensbedürfnis-Vereln**, E. V., in allen Filialen.

**H. Tintelott Karlsruhe**

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **feinen Solinger Stahlwaren** wie Taschenmesser, Tischbestecke, Scheren, Alpacabestecke und meine **la Rasiermesser** eigener Fabrikation, sämtliche **Rasierutensilien**.

**H. Tintelott**, Rasiermesserhochschleiferei  
Amalienstr. 43. Tel. 4182.

**Sämtliche Farben, Lacke etc.**  
gebrauchsfertig f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im **Farbenhaus Hansa**  
Waldstr. 15, b. Colosseum.

**VOM 7. BIS 7. JUNI 1925 IN DER FESTHALLE**  
**AUSSTELLUNG IN KARLSRUHE**  
VERANSTALTER:  
VEREIN DEUTSCHER BADEFACHMÄNNER  
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR VOLKSBÄDER  
DEUTSCHER SCHWIMMERBAND  
REICHSVERBAND FÜR BADEBETRIEBE  
DEUTSCHE LEBENSRETTUNGS-GESELLSCHAFT

**MAX HOMBURGER**  
Fernruf 340 KARLSRUHE Fernruf 840

**Flaschen-Weine Weinbrände Kirschwasser Animosa-Eköre**  
alles erstklassig in den einschläg. Geschäften

**Laufburche**  
im Alter von 14-16 Jahren, aus guter Familie, für sofort gesucht. Vorzuziehlich Samstag mittag 12-1 Uhr 3604  
**Confektionshaus Hirschen**  
Kaiserstraße 96.

**Maegerkeit**  
Schöne volle Körperformen durch **„Broessers“ Krattpulver** in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pf. Zunahme. Garant. unbesch. Kerst. embriol. Streng reell! Viele Dank-schreiben Preis starkem mit Gebrauchsanweisung 20 Pf.  
**Prof. Apotheker**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 201.

**Pfannkuch**  
Eingetroffen:  
Ein weiterer Waggon **neueleganter Zwiebeln**

16 Pf. 5 Pfund 75 Pf. 13 50

**Pfannkuch**

**Plakate** aller Art liefert rasch und billig  
**Buchdruckerei Geck & Cie.**  
KARLSRUHE, Luisenstraße 24.

# Billige Tage

Damen-Wäsche	Kinder-Wäsche	Frottier-Wäsche
Damen-Taghemd Träger und Hohlbaum . . . 1.45 1.25	Mädchenhemden Achsel-schluß u. Feston Größe 35 40 45 cm . . . 0.65 0.75 0.85	Frottierhandtücher 1.25 0.95
Damen-Taghemd mit Achsel-schluß . . . 2.25 1.95	Mädchenhemden Achsel-schluß u. Stickerel. Gr. 35 40 45 cm . . . 0.90 0.90 1.00	Frottierhandtücher weiß u. mit bunter Kante . . . 1.95 1.45
Damen-Beinkleider geschl. u. offene Form 1.75 1.45	Mädchenhosen Hohlbaum-u. Einsatz Gr. 40 45 50 cm . . . 1.95 2.25 2.50	Kinderbadetücher . . . 2.95 2.75
Damen-Beinkleider mit Stickerel. . . . . 2.45 1.95	Mädchen-Reformröcke mit Stick-Volant Gr. 40 50 60cm . . . 1.60 1.95 2.45	Badetücher weiß . . . 6.95 4.75
Damen-Beinkleider elegante Verarbeitung 3.25 2.95	<b>Erstlings-Wäsche</b>	Damenbinden . . . . . 0.40 0.30
Damen-Nachthemden mit Stickerel. . . . . 3.95 3.25	Erstlingshemden . . . 0.45 0.30	Damenbinden Krausel-stoff . . . . . 0.85 0.75
Damen-Nachthemden gute Stoffe i. eleg. Ausf. 5.75 4.95	Erstlingsjäckchen weiß gestr. . . . . 0.45 0.35	Damenbinden mit Gummigürtel . . . . . 0.95 0.80
Damen-Reformröcke Kunstseide, viele Farben . . . 4.95	Kinderlätzchen . . . . . 0.30 0.25	<b>Bett-Wäsche</b>
Damen-Unterhosen Träger und Spitzen . . . 1.25 0.95	Gummiunterlagen . . . 0.75 0.45	Kissenbezug mit genäh-tem Bogen . . . . . 1.75
Damen-Unterhosen Jumperform u. Sticker. 1.95 1.75	Moltonwindeln weiß . . . 0.95	Kissenbezug Stickerel-Einsatz . . . . . 1.95
Damen-Hemdchen mit Feston . . . . . 3.95 2.50	Moltondecken weiß und farbig umstochen . . . 1.75 1.45	Kissenbezug mit Kissen-einsatz . . . . . 2.45
	Wickelbänder weiß gestrickt . . . . . 1.45 0.95	Kissenbezug mit Kissen-einsatz . . . . . 1.95
		Kissenbezug Hohlbaum-u. Lochstickerel. . . . . 3.25
		Betttücher 150x225 cm 5.75 4.95
		Oberbetttücher gebogt 150x250 . . . . . 8.50

Baumwollwaren	Handtuchstoffe	Waschstoffe
Hemdentuch 80 cm breit Meter . . . . . 0.60	Dreihandtücher grau mit Kante . . . . . 0.48	Musselin große Musterauswahl . . . . . 0.85
Rentoroc . . . . . 0.95 0.75	Dreihandtücher weiß mit Kante . . . . . 0.78	Zellulose für Hemden und Blusen . . . . . 0.78
Cretonne . . . . . 0.95 0.85	Dreihandtücher weiß u. rot kariert ca. 50 cm . . . . . 0.95	Sportflanell neueste Ausmusterung . . . . . 1.15
Hausluch für Betttücher 150 cm . . . . . 1.95	Gesetenkornhandtücher weiß mit Rand . . . . . 0.60	Perkal schräge Streifen 0.85 0.75
Cretonne f. Oberbetttücher schwere Qual. 100 cm . . . 2.75	Gesetenkornhandtücher weiß m. Kante, ca. 48 cm 0.75	Waschkrepp gestreift 1.25 0.95
Bettmattentuch gestr. 180 cm 2.45	Drehservietten w.B. 50x50 Stück . . . . . 0.55	Kleiderfrotté . . . . . 1.75
Bettmattentuch 130 cm gestr. . . . . 2.75	Gläsertücher 150x50 kariert . . . . . 0.38	Voll-Voile weiß, ca. 115 cm Schweizer Ausrüstung 2.45 1.95
Damast 80 cm, weiß gestr. . . . . 1.45	Gläsertücher Halb. 55x55 gestr. u. gebändert Stück . . . 0.55	Foulardine große Auswahl 2.75 1.95
Bettmattentuch 130 cm, bordschwarz . . . . . 3.95 3.25	<b>Taschentücher</b>	<b>Schürzen</b>
Bettbarchent 80 cm, türk. rot . . . . . 2.50 1.95	Damenbatisttücher m. Hohlbaum . . . . . 0.25	Damenschürzen Wiener- und Jumperform . . . 1.45 0.95
Bettbarchent 130 cm, türk. rot . . . . . 3.75 2.75	Damenbatisttücher m. bunt. Zifferkante . . . . . 0.35	Hausschürzen ohne Träger gestreift . . . . . 1.65 1.25
Matrazendrell 140 cm, gestreift . . . . . 2.95	Herrentuch w.B. gebrauchsfertig . . . . . 0.35	Damen-Trägerschürzen große Form . . . . . 3.75 2.45
Matrazendrell ca. 140 cm Jacquardmuster . . . . . 3.95	Herrentuch mit bunter Kante . . . . . 0.70	Kinderschürzen Hänger Größe 45 cm . . . . . 1.10 0.75
Bettkattun ca. 80 cm breit 9.90 1.95	Kindertücher weiß mit bunter Kante . . . . . 0.40	Knabenschürzen . . . . . 0.95
Bettkattun ca. 130 cm breit 1.95 1.45		

# Schmoller

**RESI** Lichtspiele Waldstrasse.

als einschließl. Donnerstag

**„Ich liebe Dich“**

nach einer Novelle von A. H. Zeis.

Hauptrolle:

**Liane Haid / Alfons Fryland.**

**Pelix der Kater als reuliger Sünder.**

Allerlei Waldgetier, Kulturfilm

**LASSALIA**

**KARLSRUHE 1895**

(oberer Saal „Friedrichshof“) in die aufstehenden Etagen einzuziehen. — Da ein Extrazug vorgesehen ist, können sich auch Freunde und Gönner des Vereins an dem Ausflug beteiligen. Der Zug fährt über den Schwarzwald nach Fährich und über Badst. zurück. Fahrpreis ungefähr 30 Mark. Anmeldungen nimmt entgegen: Der Vorstand Brandel, Fährichstr. 1, Sängerbühnen Bohl, Werderstraße 70, und der Kassier, Karl-Friedrichstraße 28 IV. 5613 Die Verwaltung.

**STADTGARTEN**

Sonntag, den 7. Juni, vormittags von 11-12 Uhr: 1127

**Promenadekonzert der Schülerkapelle** (kein Musikzuschlag). Nachmittags von 3 1/2-6 Uhr und abends von 8-10 1/2 Uhr: Konzerte des Musikvereins Karlsruhe.

**STADTGARTEN**

Montag, den 8. Juni, abends von 8-10 1/2 Uhr:

Anlaßlich der Tagung des Verbandes deutscher Polizeibeamten **Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker** unter Mitwirkung der Gesangsabteilung (130 Sänger) der Karlsruher Polizeibeamten. 1128

**Pfannkuch**

**Corrissen**

**Proviant:**

Braunschweiger Mettwurst Stück von 40-70,-

Thüringer Cervelat- und Salami-Wurst 75 Pfg. 1 2.80 Pfund 2 Mk.

Deifarbinnen Dose von 35 Pfg. an

Bumpenickel in Dosen 3548

verschiedene Käse

frische Tafel-Butter

**Pfannkuch**

**Gartenstadt Grünwinkel e. G. m. b. H.**

**Einladung** zu der 6. ordentlichen Hauptversammlung der Gartenstadt Grünwinkel e. G. m. b. H. am Montag, den 15. Juni 1925, abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Engel“ in Grünwinkel, Zumerheimerstraße 6

**Tages-Ordnung:**

1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Revisionen.
3. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Festlegung des Gesamtbeitrags neuer Anteile.
6. Beschlüsse zum Aufsichtsrat.
7. Behandlung etwaiger Anträge.

Nur Mitglieder haben Zutritt. Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegt in der Geschäftsstelle Klappert, Diendörflerplatz 2, auf. 3531

**Der Aufsichtsrat:**

W. Sadur, Professor, Vorsitzender.

**Gartenstadt Karlsruhe-Rüppurr.**

Vom 7. bis 15. Juni, jeweils von 9-7 Uhr, ist am Redenweg ein Kleinhaus zur allgemeinen Behältnisung freigegeben. Das Haus ist vollständig vom Bad. Baubund e. G. m. b. H., Karlsruhe, möbliert.

**Gartenstadt Karlsruhe-Rüppurr e. G. m. b. H.**

Der Vorstand. 3534

**Naturtheater Durlach**

Straßenbahnhaltestelle Gewerbeschule. Anfang bei der Wirtschaft „Zur guten Quelle“. 5 Minuten Gehzeit.

Sonntag, 7. Juni 1925, nachm. 4 Uhr

**„Alt Heidelberg“**

Schauspiel in 5 Akten von Meyer-Förster

Aufgeführt von Mitgliedern des Landes-theaters. 592

Eintrittspreise von 50 Pfg. bis 2.- Mk.

**Kaffee Bauer**

Ausschank von **Fürstenberg-Bräu**

3285

**freireligiöse Gemeinde**

Sonntag, den 7. Juni 1925, vormittags 10 Uhr, ausnahmsweise im Pring Max-Palais, Karlstraße 10, Heiner Saal:

**Sonntags-Feier**

Vortrag von Herrn Prediger Sauer-Karlsruhe: „Iberrale Kirche oder freie Religion?“

Der Zutritt ist jedermann gestattet. 3533

**Freiwillige Bühne Walthaldepark Ettlingen**

Sonntag, den 7. Juni 1925

Gastspiel der Westdeutschen Bühne Karlsruhe

Leitung: F. Weug. 583

**„Der Diener zweier Herren“**

Suffspiel in 2 Aufzügen von Goldoni, bearbeitet von Fritz Müller.

**„Das Wundertheater“**

Ein Spiel von Cervantes, übertragen von R. Rapp.

Anfang 8 1/2 Uhr Ende gegen 6 Uhr

Preise der Plätze:

1. Platz mit Fahrkarte 2.50, ohne Fahrkarte 2.20; 2. Platz mit Fahrkarte 2.00 Mk., ohne Fahrkarte 1.70 Mk.; Bankplätze 1.00 Mk.

Nachmittagsauff. nach Ettlingen, Abfahrt Karlsruhe-Mitteleisenbahn 2.00, 2.34 und 3.09 Uhr.

Verbreitungsstellen: Buchhandlung, Fritz Müller Karlsruhe, Kaiserstr. (Tel. 388); Papierhandl. Fritz Müller, Karlsruhe (gegenüber der Hauptpost, Tel. 1072); Altbahnhof Karlsruhe-Reichstraße, Betriebsbüro Perrenato (Kathaus).

Eintrittspreise auch an der Tageskasse am Parkring von 2 1/2 Uhr an. 540

Bei ungünst. Witterung findet die Aufführung in der Stadt. Spielhalle in Ettlingen statt.

H. Hoepfner Biere Keine Weine

**„Alte Brauerei Hoepfner“**

Karlsruhe — Kaiserstraße 14.

**Angenehmer Familienaufenthalt**

Große Lokalitäten und Nebenzimmer = Welzenbierhalle. Sehenswert. Großes Konzert.

Sonntag, den 6. Juni, abends 6 Uhr

**Neueröffnung meines Hoepfnerbräukellers**

Einziges Kellerwirtschaftsräume in Karlsruhe.

Sonntag 11 Uhr Frühschoppen-Konzert! Billige Frühstücksplatten

Großes Konzert. Es ladet freundlichst ein. Sehenswert.

**Otto Oesterlin, Wirt und Metzger.**

Eigene Schächtereien mit elektr. Betrieb

Der Emporte



Es ist einfach nicht zu glauben, daß die holde, süße Maid Sieh von Ihren Hühneraugen Nicht durch „Lebewohl“ befreit!

Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

## Moderne Billige Hutformen

Verkauf im Liehthof

in echt Liseret	Tagal	Tagal Picot	Florina	Garnierte Damenhüte			
Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
<b>1<sup>90</sup></b>	<b>2<sup>90</sup></b>	<b>3<sup>90</sup></b>	<b>4<sup>90</sup></b>	<b>4<sup>50</sup></b>	<b>6<sup>50</sup></b>	<b>9<sup>50</sup></b>	<b>12<sup>50</sup></b>

<b>Hut- blumen</b>	<b>Garnierte Kinderhüte</b>	<b>Stroh- borden</b>
2.50 1.50 1.00 0.50	Serie I Serie II Serie III Serie IV <b>2<sup>25</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>50</sup></b>	moderne Farben Meter <b>0.15</b>

# KNOPF



Esra-Putzsteine für Stoff- und Wildlederschuhe sind in allen einschläg. Geschäften zu haben, wo nicht, weisen Verkaufsstellen nach die allein. Fabrikanten

**Chem. Fabrik Rosenberg & Co.**  
KARLSRUHE Wilhelmstraße 57  
Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

## Tag des deutschen Badewesens in Karlsruhe.

Samstag, den 6. Juni 1925, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal der Festhalle

### Große Werbeversammlung: „Baut Bäder“

Eintritt frei. Jedermann ist freudl. eingeladen. Ein Massenbesuch soll zeigen, dass die Karlsruher Einwohnerschaft regen Anteil nimmt an den Bestrebungen zur Hebung der Volksgesundheit.

Der Ortsausschuß: Schneider, Bürgermeister.

**Friedrichshof**  
Größtes zentral gelegenes Garten-Etablissement

Sonntag, 7. Juni:

### Garten-Konzert

Eintritt frei!

(Bei ungünst. Witterung finden die Konzerte in den Sälen statt).

**Bekanntes Speise-Restaurant**  
ff. Biere und Weine

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **H. Stehlin**

**Ernst Kratz**  
Waldstr. gegenüber der Hofapotheke



**Solinger Stahlwaren**  
Schleiferei

Druckmaschinen aller Art liefert Buchdruck. Vorkauf

**Kühler Krug**  
Wein-, Bier- und Speise-Restaurant.

Sonntag, den 7. Juni, ab 5 Uhr

### Großes Garten-Konzert

Eintritt frei. — Schönster schattiger Garten.

Orchester: **Vereinigung badischer Polizeimusiker**  
Leitung: **Obermusikmeister J. Heisig.** 3540

Zu zahlr. Besuch ladet ergebenst ein. **Franz Ratschmann.**

## Billiges für Samstag:

Beachten Sie bitte meine Fenster!

Corsettschoner mit breiter Achsel	0.60
Corsettschoner mit schmalen Trägern	1.20
Damen-Hemden gewebt mit Passe	1.10
Damen-Hemden gewebt m angeschnittenen Achseln	1.30
Damen-Hemden gewebt mit Klöppelpasse	1.60
Damen-Hemdosen gewebt, mit angeschn. Achseln	1.95
Damen-Hemdosen gewebt, mit Klöppelpasse	2.30
Damen-Hemdosen Windelform, gewebt	3.90
Kinder-Hemdosen — Schlupfhosen	

### Für den Herrn:

Selbstbinder lange Form, viele Farben	1.90	0.95
Sportstutzen hübsche Randmuster	1.95	1.45
Sportgürtel in verschiedenen Ausführungen	1.95	1.50
Herren-Oberhemden mit 2 Kragen	5.90	4.90
Herren-Sporthemden bunt, 2 Kragen	8.50	6.90
Herren-Sporthemden Natté, weiß	8.20	7.90
Herren-Einsatzhemden mit hübschen Einsätzen		
Größe 4 2.10	Größe 5 2.20	Größe 6 2.30

Herrensocken — Herrenschrime

## Paul Burchard

KARLSRUHE.

**Pfänder-Versteigerung**  
Am Mittwoch, den 17. u. Donnerstag, den 18. Juni 1925, vorm. von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal d. Stadt. Schlachthaus - Schwannentstraße 6, II. Stock, die öffentlich. Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Okt. 1924, Nr. 33 871 u. Nr. 37 259 gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrrad, Nähmaschine, Koffer, Schuhwerk, Herren- u. Damenkleider, Mäntel, Stoffe, Bettwäsche, Spielzeug, gold. u. silb. Uhren, Schmuck, Musikinstrumente u. s. w.

Fahrräder und Nähmaschinen kommen Mittwoch 2 Uhr mittags zur Versteigerung.

Das Versteigerungstotal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt an den Versteigerungstagen und am Tage vorher nachmittags geschlossen. 1120

Karlsruhe, 27. Mai 1925.  
Stadt. Handeltasse.

**Zwangsversteigerung**  
Montag, den 8. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung 1. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, verschiedene Bilder, 1 Regulator, 2 Schreibtischstühle, 5000 Bleichschachteln. 3546

Karlsruhe, 4. Juni 1925.  
Schweinitz, Gerichtsvollzieher-Stellvertreter.

**Paßbilder**  
für Reise und Fahrkarten sofort

**Offert-Photos**  
Billigste Preise. Photogr. Atelier

**Rausch & Pester**  
Erbprinzenstr. 3.

**KARLSRUHER PFERDE-RENNEN**

Sonntag, den 14. Juni 1925, nachmittags 2 1/2 Uhr auf den Wiesen bei Klein-Mippurr, Haltestelle der Albtalbahn

Öffentlicher Totalfaktor auf dem 1. Platz

Eintrittspreise: 2 und 3 Mk., nummerierte Tribünenplätze 2 Mk. mehr einchl. Steuer. — Vorverkauf: Bankgeschäft Juerg. Seibel- u. Walbr. Am Rennplatz halten folgende Züge der Albtalbahn:

ab Karlsruhe 1<sup>24</sup>, 2<sup>24</sup>, 3<sup>24</sup>, ab Ettlingen 4<sup>24</sup> 1<sup>24</sup>, 2<sup>24</sup>, 3<sup>24</sup>, an Karlsruhe 12<sup>24</sup>.

Bei und nach Schluß der Rennen halten je nach Bedarf mehrere Züge in beiden Richtungen.

**Lehrer-Gesangverein Karlsruhe**

Montag, 15. Juni, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

### Konzert des Berliner Lehrer-Gesangvereins

(230 Sänger)

Leitung: Prof. Hugo Hädel

**Moderne und klassische Männerchöre**

Kartenvorverkauf bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, 3555 an der Abendkasse.

Preise: Mk. 4.50, 3.40, 2.30, 1.20, einchl. Steuer u. Einlagegeb.

## Union-Theater.

Ab heute!

Das große Militär-Lustspiel

### „Husarenfieber“

Ein Lustspiel aus vergangenen Tagen nach dem gleichnamigen Bühnenwerk. — 7 Akte

In den Hauptrollen: 3542

**Georg Alexander, Edith Meller, Paul Heidemann, Elga Brink, Hans Mierendorff, Paul Otto, Arnold Korff, Jakob Tiedke.**

Dieses glänzende Filmwerk lief in Berlin und Frankfurt wochenlang mit dem allergrößten Erfolge!